

Sonnabend,
10. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 475.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,60 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengebote 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstelle
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Verlags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Giesel.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Englands Schuld an dem Schicksal Antwerpens.

Das Schicksal des letzten belgischen Bollwerks, der blühenden Stadt Antwerpen, vollzieht sich. Schon züngeln an vielen Stellen der Stadt die Flammen empor, der Südbahnhof brennt schon seit Donnerstag früh, der Hauptbahnhof ist auch schon von Granaten getroffen, und seit 48 Stunden schleudern die deutschen Kanonen ihre Geschosse in die Stadt, die der Befehlshaber „bis zum letzten Haus“ verteidigen will. Dafür hat er alle Mann in der Stadt aufgeboten, während Frauen, Kinder, Krüppel und Greise in Massen zu Schiff und zu Lande aus der brennenden Stadt fliehen. Die Regierung hat schon am Tag vor dem Beginn der Beschießung sich nach Dänemark geflüchtet, von wo englische Schiffe sie nach England bringen sollen. Auch ein großer Teil der Flüchtlinge wendet sich nach England, und wenn sie hungrig und frierend, ohne Hab und Gut dort angekommen sein werden, können sie jammernd und anklagend ihre Hände erheben und dem hinterlistigen, trügerischen Heer Albion fluchen. England hat dieses ganze Elend über Antwerpen und über Belgien heraufbeschworen. England hat im Bund mit Frankreich das „neutrale“ Belgien in seine auf die Erdrückung Deutschlands ausgehenden Pläne hineingezogen; England hat Belgien in seinem Widerstand gegen Deutschland bestärkt, als Deutschland nach dem Fall von Lüttich dem Land die Hand zum Frieden bot, und England hat jetzt, als das Schicksal von Antwerpen kam, die Regierung und den König, das Volk und das Heer mit Lügen und Betrügnen, mit falschen Versprechungen und leeren Händen dazu aufgehetzt, weiter zu kämpfen und ihr letztes Bollwerk dem Donner der deutschen Geschütze und dem unaufhaltbaren Vordrängen der deutschen Soldaten auszuliefern.

Bald wird wieder das Schreien und Anklagen über deutsche Barbarei anfangen, wenn erst ein Teil der Stadt in Trümmern liegt. Daran kann sich ein Volk, das um Sein oder Nichtsein kämpft, nicht kehren. Deutschland streitet um sein Leben; und in diesem blutigen Ringen ist das Leben eines einzigen deutschen Soldaten tausendmal mehr wert, als alle Kunstwerke und alle romanischen, gotischen und Renaissancebauwerke der Welt. Wir müssen Antwerpen haben und deshalb brüllen die Geschütze. Gerade die Bedeutung dieser Stadt für die weitere Entwicklung unseres Kampfes gegen den Missetäter dieses ganzen Weltbrandes, gegen England, ist es ja, was England veranlaßt, noch im letzten Augenblick Hilstruppen in die belagerte Festung hineinzuworfen und so zu versuchen, die beginnende Verzweiflung der Belgier einzudämmen und sie zum äußersten Widerstand anzu-spornen. Es wird nichts helfen; schon wird berichtet, daß die Stadt an allen vier Ecken brennt und daß die Lage unhaltbar ist und wer weiß, ob nicht schon die nächsten Stunden die Entscheidung bringen. Auf den Trümmern ihrer schönen Stadt wird dann hoffentlich den Belgiern die Befinnung kommen; sie werden die ganze abgrundtiefe, schamlose Eigennützigkeit Englands erkennen, das kalt und ohne Bedenken Belgien als Opfer vor sich, als ihm selbst das Feuer, das es angezündet hatte, zu heiß und zu gefährlich wurde, und das jetzt schon darüber stöhnt, daß es belgische Flüchtlinge ernähren muß. Und wenn diese Erkenntnis den Belgiern aufdämmert, dann wird es den Engländern fürchterlich in den Ohren dröhnen und Deutschland wird sorgen, daß die Stunde kommt, in der die ganze schmähliche Krämerpolitik Englands zusammenbricht, in der die Briten den Lohn dafür bekommen, daß sie seit Menschengedenken die Völker auseinanderheizen und sich selbst im Trockenen halten, um dann am Ende die Früchte einzuharsten.

Belgien ist diesmal das erste Opfer Englands; andere werden folgen. Aber dafür wird und ist gesorgt, daß England diesmal nicht unberührt aus dem Kampf hervorgeht, und daß es zahlen muß, zahlen mit Gut und Blut und Ehre und Ansehen, was britischer Meid und britische Selbstsucht, britischer Dünkel und britische Hege angeklüftet haben. P.

Der König wollte die Stadt übergeben.

Diese Ausführungen waren kaum niedergeschrieben, als der Draht eine neue Bestätigung brachte für die darin ausgesprochene Ansicht über die Rolle, die England namentlich in Antwerpen gespielt hat. Die Meldung lautet:

Rotterdam, 9. Oktober. König Albert wollte gestern vor Beschießung der Stadt diese übergeben. Er wurde aber von englischer Seite daran gehindert.

Ueber fünfzig deutsche Schiffe im Hafen von Antwerpen in die Luft gesprengt.

Eine weitere Meldung kennzeichnet trefflich die ganze Niedertracht der britischen Seele:

Essen (Ruhr), 9. Oktober. (W. T. V.) Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ verbreitet durch Extrablatt folgende Meldung:

Rotterdam, 9. Oktober. Zwei und dreißig deutsche Handelsdampfer, darunter der Lloyd-Dampfer „Gneisenau“ und viele andere große Seedampfer, sowie über zwanzig Reiseschiffe sind heute im Hafen von Antwerpen auf Betreiben der Engländer hin in die Luft gesprengt worden, da die Niederlande dem Verlangen, die Dampfer zum Abtransport von Flüchtlingen (aus der Garnison?) nach England durchzulassen, nicht stattgaben.

Der letzte Teil der Meldung bedarf einer kurzen Erklärung wegen der Rolle, die Holland bei der schändlichen Tat gespielt hat. Die holländische Grenze zieht sich bekanntlich nördlich von Antwerpen hin, so daß die Mündung der Schelde und das Gebiet auf beiden Seiten der Mündung holländisch ist. Da die Niederlande ihre Zustimmung zum Abtransport von Flüchtlingen wohl kaum verweigert hätten würden, so kann es sich bei dem Verlangen Belgiens und der Engländer nur darum gehandelt haben, Teile der großen Besatzung von Antwerpen einzuschiffen, um diese der drohenden Gefangenschaft zu entziehen, damit sie dann auf dem französischen Kriegsschauplatz weiter hätten verwendet werden können. Durch diese saubere Rechnung hat Holland einen Strich gemacht und nun zeigte sich der Geist Britanniens in seiner wahren Größe: die Schiffe mußten in die Luft gesprengt werden. Doch die Stunde der Vergeltung wird schlagen.

Das brennende Antwerpen.

Köln, 9. Oktober. Nach einer Meldung der „Köln. Stg.“ aus Bergen op Zoom brennt Antwerpen an allen vier Ecken. Die St. Georges-Kaserne brennt, das große Lazarett ist verbrannt. Die Beschießung sei noch immer heftig. Nur auf einem Fort sei eine Batterie außer Gefecht gesetzt worden. Die Lage sei unhaltbar.

Englische Berichte.

London, 9. Oktober. Nach einem Bericht des Korrespondenten des „Daily Express“ aus Ostende sind die Deutschen trotz des hartnäckigen Widerstandes der Belgier bei Antwerpen ein gutes Stück vorwärts gekommen. Nach dem „Daily Chronicle“ sei es ein Kampf zwischen Krupp und lebendem Menschenmaterial. Die Deutschen rücken vor, sowie die Granaten eine Stellung unhaltbar gemacht haben. Die Behörden sehen der weiteren Entwicklung mit tiefem Ernst entgegen. Die Deutschen könnten jetzt

Wer seinen Angehörigen im Felde
eine angenehme Ueberraschung bereiten will,

der sende ihnen das folgende
in unserem Verlage erscheinende

Kriegs-Tagebuch

ein, das nur 1,50 Mark kostet.

Auch wer nicht beabsichtigt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsere im Felde stehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Briefstücke, der Albumblätter zum Einstecken von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

Die Versendung ins Feld ist vorläufig nur diese Woche möglich, solange Feldpostbriefe bis 500 Gramm wiegen dürfen.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schleunigst erfolgen müssen, da die erste Auflage bald vergriffen sein wird.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1.65 Mk.

schon die Stadt mit ihren zwei größten Geschützen erreichen. Die Bewohner bewahren ihre Ruhe (Dieser Satz nimmt sich angefechtigt der vielen Meldungen über Angst, Schrecken und Flucht sehr merkwürdig aus. Red.) und versichern, daß die Stadt niemals erobert werden soll.

Alle Mann zu den Waffen.

London, 9. Oktober. Wie „Daily Chronicle“ meldet, sind in Antwerpen Scharen von Flüchtlingen aus den gefährdeten Nachbarstädten eingetroffen. Der Militärkommandant forderte alle jungen Männer auf, an der Verteidigung der Stadt teilzunehmen, damit das Land nicht der Gnade des Eroberers ausgeliefert sei.

Die Flucht aus der Stadt.

Kopenhagen, 9. Oktober. Nach der „Berlingske Tidende“ gingen die ganze Nacht zahllose Schiffe von Hansweert nach Antwerpen, um große Scharen von Flüchtlingen abzuholen. Die meisten in London ankommenden Flüchtlinge aus Antwerpen sind vollständig mittellos und in traurigster Verfassung.

Die Kämpfe vor der Stadt.

London, 9. Oktober. Nach Berichten Londoner Blätter konzentriert sich der Kampf an der Schelde um die Brücke bei Schonaerde, in welchen Ort eine deutsche Infanteriekolonne am Montag mitternacht einbrang. Es wurden verschiedene Versuche gemacht, über die Brücke zu stürmen und gleichzeitig auf einer Pontonbrücke den Übergang über die Ruppel bei Waelhem zu erzwingen. Nach der Beschießung von Contich und der nach Antwerpen führenden Wege, wobei viele Bewohner auf der Flucht umkamen, griffen die Deutschen an der Reihe zwischen Vier und Dufel an. Die Belgier mußten sich zurückziehen, und die Deutschen konnten Dienstag morgen nördlich der Reihe Fuß fassen.

Ueber den König von Belgien

liegen die widersprechendsten Nachrichten vor; nach der einen sollte er verwundet sein, nach der andern soll er in Antwerpen bleiben wollen und wieder andere Meldungen teilen mit, daß er bereits abgereist sei; es ist vorläufig unmöglich, daraus das richtige herauszuschälen. Heute liegt wieder folgende Meldung vor:

Köln, 8. Oktober. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach dem „Amsterdamer Handelsblatt“ sei plötzlich mitten im Gedränge der Flüchtenden das königliche Auto erschienen, in dem der König und die Königin saßen. Das Königspaar fuhr über die militärische Schiffsbrücke auf die andere Seite der Schelde. Das Auto war bald außer Sicht.

Berlin, 9. Oktober. Wie die Blätter melden, soll der König, der anfangs bei den Truppen ansharren wollte, gestern morgen 9 Uhr bei Selvaete an der Grenze eingetroffen sein.

Die Stimmung in Antwerpen.

Der Vertreter des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ schreibt diesem aus Antwerpen:

Seit drei Tagen hat sich Antwerpen verändert. Die Angst ist in noch größerem Maße als früher zurückgekehrt. Die reichen Antwerpener Bürger haben sich bisher in Sicherheit gefühlt. Der König und die Königin waren in ihrer Mitte, die Minister und Würdenträger hatten Brüssel verlassen, um in Antwerpen zu leben. Die Stadt fühlte sich als „réduit national.“ Wohl wußte man, daß zwischen Mecheln und Wilpoorden die Deutschen waren, man war aber sicher, daß mindestens 100 000 nötig seien, um Antwerpen zu belagern. Aber da fiel Mecheln, da wurde Vier beschossen, da vielen die deutschen Schrapnells in Boom, und man mußte einsehen, daß es ernst wird. Die Flüchtlinge kamen in großen Trupps nach Antwerpen, arme Bauern und gebeugte Arbeiter mit Hab und Gut auf kleinen Wägelchen beladen. Da wurde es plötzlich lebendig in der Stadt. Man wußte nichts Genaues, aber man fühlte es. Die Zeitungen schwiegen und gaben doppelstimmige Renigkeiten. Dann kam der Bericht, daß die Forts des äußeren Gürtels, Waelhem, St. Katherine Wavre durch die deutsche Artillerie beschossen werden. Die ganze Nacht hörten die Antwerpener, nervös und schlaflos, das dumpfe Brummen der Geschütze. „Die Forts halten stand“.... „Die Lage ist seit gestern unverändert“.... „Die deutschen Angriffe wurden zurückgeschlagen“.... So sagten die amtlichen Berichte. Aber die von den Flüchtlingen und den Soldaten in der Stadt verbreiteten Gerüchte lauteten anders. Wir wußten bald, daß die Forts von Waelhem, St. Katherine Wavre und Koenigshode sich nicht mehr unter dem schrecklichen Feuer der deutschen Belagerungsgeschütze halten konnten. Die Bevölkerung merkte auch sehr schnell, daß die Zeitungen nicht die volle Wahrheit sagten. Man sah den Menschen an, daß sie ängstlich waren. Es lastete eine drückende, nervenerregende, ansteckende Luft. Man befürchtete die Flüchtlinge, um von ihnen Neues zu erfahren, und man hörte

phantastische Dinge. Der Schreck stieg mit jeder Minute. Was war los, was im Gange? Sollte Antwerpen erstürmt werden? Die Militärautos jagten wild durch die Stadt, wild und kopflos. Die Panik war nun da. Die letzte amtliche Mitteilung ließ deutlich genug durchschimmern, daß das belgische Heer trotz seiner Tapferkeit nicht imstande war, das deutsche Heer aufzuhalten. Es hätte hinter der Reihe Stellung genommen. Aber... das bedeutete für jeden, der auf die Karte sehen konnte, daß die Deutschen den äußeren Gürtel durchbrochen hatten. Und ich sah Menschen, die schreckenserschüttert auf die Straße liefen und hastig Vorbereitungen zur Flucht machten. Es schien, daß das Manifest des Generalleutnants de Guise, der die „tapfere Bevölkerung“ zur Ruhe mahnte, gerade die entgegengesetzte Wirkung gehabt hätte. Man flüchtete von allen Seiten. An der Anlegestelle der Schnelldampfer nach Rotterdam wurde um jeden Platz heftig gekämpft. Einige bezahlten fabelhafte Summen um nach Vlissingen zu kommen. Und zum Überfluß erfuhr man, daß die Regierung sich vorbereite, nach Ostende zu übersiedeln, und daß die Militärhospitäler geräumt werden. Die Panik stieg bis zum Delirium. „Die Deutschen sind in Duffel... sie sind in Sint... Hier ist befestigt!“ Läden und Häuser wurden geschlossen, Verwaltungen und Konsulate wurden bestürmt, um Pässe zu erhalten. Man beruhigte sich erst, als die Ministerien Befehl bekamen, in Antwerpen zu bleiben, und als man die Verwundeten, die bereits nach Brügge und Ostende transportiert wurden, zurückbrachte. Nun verbreiteten die Zeitungen plötzlich andere Gerüchte. 100 000 Deutsche in Frankreich gefangen... Antwerpen soll innerhalb 24 Stunden befreit werden... die Deutschen sind 10 Kilometer zurückgegangen... die Engländer seien unterwegs. Aber man glaubte es nicht mehr, und die Panik blieb weiter bestehen. Man hoffte wieder, überhaupt, da man einige englische Soldaten und den englischen Marineminister Churchill gesehen hatte. Den ganzen Tag und bis spät in die Nacht blieb das Volk am Hafen, um die Taufen von Engländern, die ankamen, zu sehen. Viele kehrten enttäuscht nach Hause zurück.

Was die Flüchtlinge aus Antwerpen erzählen.

Aus der holländischen Grenzstadt Rosendaal wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ geschrieben:

In allen Wirtschaften sitzen die Belgier beisammen, um endlich auf neutralem Boden, wo man frisch von der Leber reden darf, ihren für die Antwerpener Regierung nicht sehr schmeichelhaften Empfindungen freien Lauf zu geben. Da vernimmt man, wie unpopulär der König sich gemacht hat, weil er die Stadt nicht schon längst ausgeliefert; verächtliche Worte treffen den König, der sich stets fluchbereit hielt, während er den Soldaten Mut zusprach. Und am meisten ist man über die sinnlosen Ausfälle der ungeübten Truppen empört. Das einzige Ergebnis dieser Schamhölle war, daß im Umkreis von Antwerpen Verwüstungen angerichtet wurden, die sich leicht hätten vermeiden lassen. Schließlich weiß man auch, daß die Verschäbung von Löwen nicht auf deutsche Rechnung zu stellen ist, vielmehr von den Franzosen im Verein mit Antwerpener Festungsabteilungen verschuldet wurde. „Die Herausgeber der Blätter „Metropole“, „Nieuwe Gazet“ und „Matin“ wissen sehr gut, weshalb sie geflüchtet sind; die Antwerpener hätten ihnen den verdienten Lohn für ihre Lügen gegeben, wenn sie noch länger geblieben wären!“ ruft einer aus, und von allen Tischen erhebt er laute Zustimmung. Selbstverständlich vernimmt man in den Gesprächen sehr oft das Schlagwort: „Wir waren vertaucht!“ Der eine glaubt bestimmt zu wissen, daß die Verteidiger von Lüttich und Namur ihre Festungen nach einem Scheinkampf auslieferten. Hervorragende belgische Militärpersonen werden des Landesverrats beschuldigt. Ungeheuerliche Geschichten erzählt man sich über die „Dessous“ der belgischen Neutralitätsverletzung. „Broqueville müßte geköpft werden“, läßt sich ein friedlich dreinschender Belgier vernehmen; „er hat mit Frankreich und England einen Geheimvertrag geschlossen, der uns den Feind ins Land gebracht hat. Die Deutschen würden den Feldzug in Belgien nicht unternehmen haben, wenn sie nicht gewußt hätten, was für sie auf dem Spiele steht. Ich bin davon überzeugt, daß Leopold II. eine solche Torheit nicht begangen hätte! Dem König geschieht recht. Ich meine ihm keine Träne nach.“

Die aus der Umgebung Antwerpens geflüchteten Bewohner ergeben sich in einbrudsvollen Schilderungen der deutschen Belagerungstechnik. Kein Mensch hätte gedacht, daß St.-Catherine-Ware innerhalb weniger Stunden in Grund

und Boden geschossen sein würde, daß Baelhem, ein modern eingerichtetes Fort, dem Ansturm der deutschen Bataillone nicht zu trotzen vermöge. Ein höherer Beamter aus Mecheln erzählt: „Ich kam drei Tage vor der Beschießung Antwerpens mit einem deutschen Offizier ins Gespräch, der bei mir die Nacht verbrachte.“

„Sie glauben also wirklich, daß die Deutschen Antwerpen nehmen werden?“ fragte ich recht ungläubig.

„Wir werden Euch die Stadt entwenden, ehe Ihr es merkt“, entgegnete der etwas „hochfahrende Junfer“.

Ich äußerte meine Bedenken, was dem Offizier ein „verschämtes Lächeln abnötigte“. Sie kennen uns Deutsche nur aus den belgischen und französischen Zeitungen“, sagte er mir beim Abschied. Ein Fabrikbesitzer aus Liège findet nur Lob für die als Barbaren verschrieenen „Allenen“; er charakterisiert sie mit den Worten: „Wir waren auf den Anblick wilder Bestien gefaßt und machten die Bekanntschaft treuherziger, braver Jungen.“

Die flüchtigen Belgier warten auf den Fall Antwerpens, um wieder nach Hause zu fahren. Sie geben zwar die Hoffnung auf den Sieg der „Verbündeten“ nicht auf, aber Furcht vor der deutschen Regierung liegt ihnen ferne.

Die Schlacht in Frankreich.

Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß es in dem jetzt über drei Wochen dauernden Ringen von der Maas bis an die Dije und darüber nordwärts hinaus bis an den Kanal gut für die deutschen Waffen steht. Beurteiler, die ihre Parteilichkeit für Frankreich nur schweren Herzens die Wahrheit eingestehen läßt, geben in immer größerer Zahl zu, daß alle Anstrengungen der Franzosen mißglückt sind und daß die Entscheidung, die nun bald kommen muß, kaum zu gunsten der verbündeten Franzosen und Engländer ausfallen kann.

Man hörte in Deutschland oft sagen, daß die Namen der Orte Arras, Armentières u. a., die seit einigen Tagen in den Berichten auftauchen, darauf hindeuten, daß der rechte deutsche Flügel, der ursprünglich am nächsten vor Paris stand und dann zunächst in die Reihe der übrigen deutschen Heere zurückgenommen wurde, worauf die ganze Linie der Deutschen in eine gute und sich nunmehr seit drei Wochen als vortrefflich erweisende Stellung längs der Aisne geführt wurde, daß also der rechte deutsche Flügel abermals zurückgenommen worden sei. Davon ist keine Rede. Die Orte Arras, Bapaume usw. liegen allerdings weit nördlich von der Aisnelinie; aber der rechte Flügel ist nicht dorthin zurückgenommen worden, sondern die Linie ist in einem Winkel nach Norden hin verlängert worden und die Punkte an der Mündung der Aisne in die Dije, die ursprünglich den rechten Flügel bildeten, sind noch heute in deutschem Besitz und bilden jetzt die Spitze des Winkels, wo sich die Schlachtlinie nach Norden hin verlängert. Diese Veränderung geschah bekanntlich, um den Versuchen der Franzosen zur Umgehung des rechten deutschen Flügels wirksam zu begegnen und daß alle diese Versuche gescheitert sind, geben sogar die französischen und englischen Meldungen zu.

Der französische Bericht.

Paris, 9. Oktober. Ein amtlicher Bericht von gestern Abend 11 Uhr besagt: Die Lage ist im ganzen unverändert. Ungeachtet einiger heftiger Kämpfe, besonders in der Gegend von Bohé, sind die Stellungen die nämlichen wie vorher.

Deutsche Verstärkungen.

Bordeaux, 9. Oktober. Der große Kampf in Nordwesten hat sich noch ausgedehnt. Gestern fanden heftige Kleinkämpfe zwischen deutschen und französischen Vorposten statt. Das Heranrücken neuer deutscher Truppenabteilungen läßt auf eine große Verstärkung der deutschen Truppen in Nordfrankreich schließen.

Die Zusammenfassung des französischen Heeres.

Kristiania, 9. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des „Nftenposten“ meint, daß durch den Fall Antwerpens 200 000 Deutsche und eine große Masse schwerster Artillerie frei würden, was in Frankreich die Entscheidung bringen müßte. Die indische Verstärkung der Verbündeten sei bei ihrer nicht allzu großen

Zahl nicht besonders schwerwiegend. Die Zusammenfassung von Joffres Armee aus allen möglichen Nationalitäten sei ein Schwächemoment gegenüber der einheitlich zusammengefügten deutschen. Die Wagschale des Sieges neige sich nach deutscher Seite.

Die afrikanische Truppen.

London, 9. Oktober. Nach dem Kriegskorrespondenten der „Times“ wird die Art der Kämpfe in Nordfrankreich besonders stark von den afrikanischen Truppen in Frankreich empfunden. Nach Aussagen eines Offiziers sei von einem marokkanischen Tirailleur-Regiment im ersten Gefecht die Hälfte gefallen. Derselbe Offizier drückt die größte Bewunderung für die militärischen Eigenschaften der Deutschen aus. Vermutlich seien mehr französische als deutsche Offiziere gefallen.

Die Senegalesen.

Rom, 9. Oktober. Die „Tribuna“ gibt den Bericht eines kürzlich aus Bordeaux zurückgekehrten italienischen Abgeordneten wieder, der der äußersten Linken angehört. Nachdem er zuerst den französischen und indischen Truppen großes Lob gesendet hatte, erklärte er, nicht weniger bewundernswert sind die schwarzen Soldaten vom Senegal. Sie stellten den Terror dar und haben sich die Befehlshaber der englischen und französischen Truppen gezwungen gesehen, von ihnen diskret Gebrauch zu machen. Diese Neger vom Senegal sind wild, sie schonen den Feind um keinen Preis.

Der „befriedigte“ Präsident.

Bordeaux, 9. Oktober. Präsident Poincaré berichtete im Ministerrat über seine Reise nach den Hauptquartieren der französischen und englischen Truppen und erklärte, der Mut, die Ausdauer und die Stimmung der Truppen hätten ihn mit höchster Befriedigung erfüllt.

„Genug der Lügen!“

Der „Boss. Ztg.“ wird aus Zürich berichtet: Die „Humanité“, das Blatt des ermordeten Jaurès, schreibt am 30. September: „Genug der Lügen! Wir hatten uns vorgenommen, während des Krieges kein Wort zu kritisieren, aber die reaktionäre Presse nimmt es zu leicht mit der Wahrheit, in der Abicht, die öffentliche Meinung verrückt zu machen.“

Der „Matin“ brachte am 26. September den bekannten Artikel, daß Krupp vor drei Jahren Gelände bei Manbeuge gekauft und dort Betonunterlagen für die schweren Geschütze schon im Frieden gebaut habe. Der „Temps“ wiederholt solches am 27. September. Die „Humanité“ erinnert nun daran, daß der „Temps“ am 5. Juli 1911 die damalige Meldung des „Matin“ energisch dementiert habe. Das Gerücht habe keinerlei ernststen Hintergrund gehabt. Das Gelände sei von Gilbert in seiner Eigenschaft als Sekretär des belgischen Finanzmannes Baron Empain gekauft worden, und zwar mit Unterstützung französischer Banken. Wenn also ein Unterbau für schwere Artillerie dort gebaut sei, so seien französische Bankdirektoren des Verrates schuldig.

Dann fährt das genannte Blatt wörtlich fort: „Deshalb rufen wir dieser reaktionären Lügenpresse, von der „Action Française“ beginnend, über die „Liberté“ hinweg bis zum „Matin“ zu: Verschont uns mit diesen Sensationsmeldungen, da die meisten doch ebenso erlogen sind wie die erwähnten. Wir haben es endlich satt, denn unsere Arbeiterfamilien leiden schon zu viel darunter, daß sie ohne Nachricht von ihren Angehörigen bleiben. Wir wollen nicht zu ihren gegenwärtigen Ängsten noch andere hinzufügen, die sie verrückt machen und in schlimmste Sabotagegründe und Nachsicht stürzen! Seht, wo unsere Kameraden für die Verteidigung des Vaterlandes in den Tod gehen, habt doch wenigstens so viel Scham, nicht so unverschämte Lügen, daß Ihr noch Erzählungen von Verrat findet.“

Die bewaffnete Neutralität Italiens.

Rom, 8. Oktober. Die demokratisch-liberale Linke hat heute eine Tagesordnung angenommen, in der sie unter Anerkennung der Tatsache, daß eine wachsame und bewaffnete Neutralität den politischen Forderungen des Augenblicks entspreche, der Regierung ihr Vertrauen ausspricht.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(Nachdr. verb.)

Im Herrenhause von Bosendorf schritt man auf den Fußspitzen, drückte die Türen leise zu und steckte die Köpfe zusammen...

„Die gnädige Frau!... Wenn's man gut geht!“... Vor dem Portal stand schon seit einer Stunde der Wagen des Kreisarztes...

Unter der großen, in Firschgeweihen und Rebstangen hängenden Lampe saß der Major a. D. von Guzman am Tische mit seinen Jungen Georg, Fritz, Günther; der jüngste zweijährige Gottlieb spielte mit einem Pferdchen an der Chaiselongue.

Ein heißer Tag war's, still lag der Wirtschaftshof da, die Leute waren draußen bei der Roggenernte.

Der Major fuhr sich mit dem Taschentuch nervös über Stirn und Glage, blies die flachen Backen auf, sah seine Kinder an und drückte die flachen Hände gegeneinander. Irgend etwas mußte er sagen, er sah es an den Gesichtern der Jungen, daß denen diese Stille unheimlich wurde. Er quälte sich ein Schmunzeln aufs Gesicht.

„Na, wenn euch nun der Storch ein Schwesterchen bringt, wie soll das denn heißen?“

Der zwölfjährige Georg, der Kadett, machte eine Handbewegung, die er seinem Inspektionsoffizier abgesehen hatte, warf den Blondkopf in den Nacken und sagte:

„Papa — der Storch — na ja!“ Mitleidig sah er seine jüngeren Brüder an. „Und mit der Schwester, wenn wir da nur endlich Glück haben, Jüngens sind wir wahrhaftig nun genug!“

Der zehnjährige Fritz überhörte die Weisheit seines älteren Bruders, er klatschte in die Hände und rief:

„Elisabeth, Elisabeth!“

Günther, der sechsjährige, hielt Fritz die Hand fest, machte große Augen.

„Nicht so laut!“

„Also Elisabeth“, sagte der Vater und stand auf. Die Hände auf dem Rücken, schritt er auf dem dicken Teppich hin und her. Mittelgroß, gedrungen von Gestalt, Mitte der Vierziger, war der Major von Guzman. Der alten, guten Tradition war auch er gefolgt. Im Kadettenkorps ergogen, dann Offizier geworden beim Dragonerregiment, hatte er aus dem Feldzug 1866 den Roten Adlerorden mit Schwertern, aus dem französischen Kriege das Eisene Kreuz mit heimgebracht. Ziemlich spät hatte er geheiratet. Er war immer ein stiller Mensch gewesen, dem die Worte nie leicht über die Zunge gekommen waren. Ein anständiger Mensch mit nicht übertrieben großen Geistesgaben, er kannte seine Grenzen. Und als er dann in Dela Plaustrorff die Lebensgefährtin gefunden, die in ihrem ruhigen, traulichen Wesen so ganz zu ihm paßte, war er ein glücklicher Mensch geworden, ein zufriedener. Er wußte, ein Regiment bekam er nicht, der Vater in Bosendorf hauste als Witwer auf dem Gute, war im Laufe der Jahre recht taprig geworden und hatte sich, wenige Tage, nachdem der Sohn sein Abschiedsgesuch geschrieben, zum Sterben gelegt.

Das war an demselben Tage gewesen, an dem der große Kaiser auch mit dem irdischen Leben abgeschlossen hatte...

Mit dem Charakter als Major war Ewald Guzman verabschiedet worden und hatte das Gut übernommen zu einer Zeit, in der es der Landwirtschaft herzlich schlecht ging. Es war, Gott sei Dank, Privatvermögen da, die Jahre wurden ertragen, man schränkte sich eben ein. Dela stammte ja auch vom Lande und verstand, zuzugreifen... Die Jungen kamen; die drei ersten waren noch in der Garnison geboren worden. Aber der Herzenswunsch war bisher nicht in Erfüllung gegangen, — ein Mädchen war ausgeblieben!...

Nun lag seine Dela wieder in schweren Stunden! Würde alles gut gehen? Würde endlich ein Mädchen das Licht der Welt erblicken?... Da blieb er stehen, stemmte die Fäuste auf den Tisch und sah seine Jungen an. Kräftige Kerle, gebräunt von der Luft, blondhaarig mit blanken, blauen Augen und roten Backen. Rasse! Er nickte ihnen zu. War es

Gottes Wille, kam eben noch ein Junge, und dann war's auch gut! Wenn nur seine Dela gut durchkam. Die Jüngste war sie nicht mehr, denn als sie geheiratet hatten, war sie siebenundzwanzig gewesen... Herrgott, wie lange dauerte die Qual!... Er fuhr seinen Jungen mit zitternder Hand über die Köpfe und vergaß den Kleinen nicht, der mit seinem braunen Pferdchen an der Chaiselongue spielte... Still saßen die drei Ältesten da, sahen den Vater mit großen Augen an. Die feierliche Ruhe seit Morgengrauen im ganzen, großen Hause, das Fehlen der Mutter — ein Ahnen von hehren Wundern schlich durch die Kinderköpfe...

Da wurde leise die Klinke zu einer Nebentür herabgedrückt, auf der Schwelle erschien, gestützt auf einen Stock, eine Greisin in schwarzem Seidengewande, auf dem weißen Scheitel ein schwarzes Häubchen — Delas Mutter.

Mit drei Schritten stand der Major vor ihr; die Jüngens reckten die Hälse lang, hielten den Atem an.

Die Greisin legte ihrem Schwiegersohn die freie Hand auf die Schulter.

„Euer Wunsch hat sich erfüllt!“

Mit beiden Händen faßte der Major nach dem Kopfe, er konnte es noch gar nicht glauben.

„Wahrhaftig?“

Ein Lächeln spielte um den Mund der Greisin. Sie sah nach den Kindern.

„Ihr habt gleich zwei Schwesterchen bekommen!“ Der Major mußte sich an den Türpfosten lehnen, so zitterten ihm die Knie.

„Und Dela?“

„Gebracht Ruhe! Aber keine Angst! In einer halben Stunde darfst Du auf eine Sprung zu ihr, Ewald!“

Da löste sich die Spannung bei den drei ältesten Jüngens. Fritz, der zweite, tanzte durchs Zimmer und schrie „Hurra!“

„Dämlich“, verwies ihn der Kadett, „jetzt wird Ruhe gehalten!“

Der Vater lachte, riß seine Kinder in die Arme, küßte sie, und als sich der erste Überschwang gelegt, er sich nach

Rücktritt des italienischen Kriegsministers.

Rom, 8. Oktober. Seit einigen Tagen entspannen sich in den Zeitungen Polemiken über Verwaltungsfragen des Kriegsministeriums. Heute Abend hat, wie die Agenzia Stefani meldet, der Kriegsminister sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Ausdehnung der Dardanellen Sperre.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Pforte gibt bekannt, daß sie die Hoheitszone in den territorialen Gewässern von drei auf sechs Seemeilen ausdehne. Die englische Botschaft legte Verwahrung hiergegen ein.

Die Stimmung in Rumänien.

Wien, 8. Oktober. Die „Mittagszeitung“ meldet aus Bukarest: Die sozialdemokratische Parteileitung veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die russische Propaganda bedeutet für unser ganzes Land eine Gefahr. Sie führt uns direkt zum Krieg. Ein Zusammengehen mit dem Baron bedeutet die Reaktion, die Befestigung der Demokratie und Unterdrückung der Volksfreiheit. Wir müssen uns gegen diese Strömung, gegen den Rubel, der rollt, wenden. Das rumänische Volk muß wissen, die russische Gefahr war und ist immer die größte.

Kleine Kriegschronik.

Das Eisene Kreuz.

Prinz Friedrich Sigismund, der älteste Sohn des Prinzenpaares Friedrich Leopold, hat jetzt ebenfalls wie sein Bruder das Eisene Kreuz erhalten.

Major im Großen Generalstab Georg Wehler, gegenwärtig im Generalkommando des 3. Armeekorps, erhielt jetzt auch das Eisene Kreuz erster Klasse, ebenso Major Niemann, Generalstabsadjutant bei der Garde-Kavalleriedivision.

Wie dem ältesten Sohn des Ministers des Innern v. Doebl, so ist auch jetzt dem dritten im Felde stehenden Sohne dieses Ministers, dem Leutnant v. Doebl, Ordonanzoffizier beim Stabe des 6. Kürassier-Regiments, das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen worden.

Ferner ist Generalleutnant v. Foerster, Kommandeur einer Infanterie-Division im Osten, der für sein tapferes Verhalten im China-Feldzug den Orden Pour le mérite bekam, jetzt mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Sein einziger Sohn, Leutnant und Adjutant beim Altonaer Infanterie-Regiment, erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse.

Dem Fürsten zu Waldeck und Pyrmont ist das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen worden.

Die Prinzen Bernhard zur Lippe und Friedrich Wilhelm zur Lippe wurden mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

Kaiserlicher Dank an die Luxemburger Ärzte.

Der deutsche Gesandte für Luxemburg, von Buch, hat an die großherzoglich luxemburgische Regierung ein Schreiben gelangen lassen, in welchem es heißt:

Se. Majestät der Kaiser und Königin haben mit besonderer Befriedigung erfahren, daß die praktischen Ärzte des Großherzogtums Luxemburg sich in freier Liebesbeteiligung um die Pflege und ärztliche Behandlung der Verwundeten verdient gemacht haben, und haben mich ermächtigt, der großherzoglichen Regierung hiervon mit der Bitte Mitteilung zu machen, der Ärzteschaft Allerhöchst ihren besten Dank für ihr hochherziges und menschenfreundliches Verhalten zum Ausdruck zu bringen.

Das Schreiben enthält, der „Rheinischen Volkszeitung“ zufolge weiter die Mitteilung, der Kaiser gedenke, den Ärzten die Rotz-Kreuz-Medaille zu verleihen, wenn der luxemburgischen Regierung dies angenehm sein würde.

Deutsche Gefangene in Frankreich erschossen.

Der italienische Kriegsberichterstatter Barzini telegraphiert dem „Corriere della Sera“ über das traurige Los deutscher Gefangener, die zwei und zwei aneinandergefesselt ins Gefängnis gebracht und dort von französischen Generalstabsoffizieren vernommen und peinlichst ausgeforscht wurden. Dann wurden die Soldaten, immer gefesselt, weiterbefördert. Alle

seiner Schwiegermutter umfaß, war sie schon wieder verschwunden.

„Kinder — das Glück! — Zwei! Zwei!“ Er begriff es noch nicht, schüttelte immer wieder den Kopf und klingelte dann. „Jungens, jetzt trinken wir eine Flasche Sekt auf Mamachens Wohl und das der Schwesterchen!“

„Au, fein,“ jagte der Rabett.

Der alte Diener trat ein. Er wußte schon, was sich zugetragen, gratulierte.

„Wo sich die gnädige Herrschaft doch immer schon ein Töchterchen gewünscht hat, und nun sind's gleich Zwillinge!“

„Kar!, das halbe Duzend ist voll! . . . Also ein Püßchen Sekt drauf! Aber nur ein Glas, die Jungens nippen aus meinem mit.“

Der Rabett schob zwar die Unterlippe vor, aber er kannte Papachen, auf seine Kisten würde er schon kommen . . . Er hatte sich nicht geträumt.

Günther, der sechsjährige, hob den Zeigefinger hoch, nachdem er ein paar tüchtige Schlucke getan.

„Wie nennen wir aber — die andere?“

Mit der flachen Hand schlug der Major auf den Tisch. „Richtig!“ Das haben wir uns ja noch gar nicht überlegt!“

Vater und Söhne sahen sich an.

Fritz meinte: „Thunelbe!“

Der Rabett lachte.

„Nach Deinem Pönn — was? . . . Ne, gib's nicht! . . . Und überhaupt hat da Mamachen doch auch ein Wort mitzusprechen! . . . Und die Kindtaufe legst Du nicht in die Ferien, Papa, damit ich mal extra nach Hause kommen kann!“

Der schob seinem Ältesten das gefüllte Glas wieder zu. Auf die Freude hin, und weil Du so vernünftig bist, versprech ich Dir das, Georg!“

„Na, dann ist alles wunderbar! Und proßt auch, Papachen!“

(Fortsetzung folgt)

deutschen Gefangenen, bei denen angeblich „aerandie“ Gegenstände gefunden wurden, werden unbarmherzig erschossen. Sie gehen alle mutig und ohne mit der Wimper zu zucken, in den Tod. Nur einer rief Hagend aus: „Ich habe vier Kinder!“ „Sie hätten früher daran denken sollen,“ antwortete ihm kühl der Prokurator, „jetzt ist's zu spät.“ Der Deutsche erwiderte nichts. Die zum Tode verurteilten Deutschen wollten sich die Augen nicht verbinden lassen; sie knieten nieder, falteten die Hände und erwarteten in betender Stellung die Kugel.

Holland in Wahrung strenger Neutralität.

Am 1. Oktober wurde vor der vierten Strafkammer des Gerichts zu Amsterdam gegen Herrn S. B. Colthof wegen Majeitätsbeleidigung verhandelt. In dem „Dagelyksche Beurscourant, Nederlandse Financier“ erschien in der ersten Augustwoche eine Anzahl Artikel, worin der Beklagte den wirtschaftlichen Zustand Hollands schildert und dabei Ausdrücke gebrauchte, welche die holländische Regierung dem deutschen Kaiser gegenüber als beleidigend erachtete. Dem Kaiser wurde vorgeworfen, daß er für den Krieg verantwortlich sei, und daß die Haltung des Kaisers unzuverlässig sei. Der Angeklagte war nicht erschienen. Mit Rücksicht auf den bestehenden Kriegszustand und im Hinblick auf die Tatsache, daß es sich hier um den regierenden Fürsten eines Krieg führenden Landes handle, beschloß das Gericht, die Angelegenheit mit Ausschluß der Öffentlichkeit zu behandeln, zum großen Bedauern der zahlreichen Zuhörer. Wie der „Telegraaf“ in Amsterdam mitteilt, verurteilte das Gericht Herrn Colthof zu drei Monaten Gefängnis.

Das Leben in deutschen Gefangenenlagern.

Kopenhagen, 5. Oktober. Der Direktor der englischen Lancashire und Yorkshire Eisenbahngesellschaft, der sich eine Zeitlang als Kriegsgefangener in Münsterlager befunden hat, schildert nach einer Meldung aus Kopenhagen in einem englischen Blatt das Leben in deutschen Gefangenenlagern. Die Klagen in den englischen Blättern über harte Arbeit seien ungerecht. Die Gefangenen, besonders die Franzosen, drängen sich zur Arbeit, um eine Abwechslung in ihrem einsamigen Leben zu haben. Sie können auch nicht über die Behandlung klagen.

Ein französischer Güterzug mit Wölfe erbeutet.

Eine willkommene Beute machte eine heftige Division in Frankreich. Sie konnte einen Güterzug beschlagnahmen, der für französische Truppen Wollschaden und Wölfe brachte. Die aufgefangene Wölfe wurde nach Darmstadt gebracht, wo sie zu Liebessgaben verarbeitet werden soll, um dann ins Feld zurückzuführen. Der Wert der Sachen — es waren etwa 30 Güterwagen — beträgt annähernd eine halbe Million.

Zwei englische Marinesflieger ertrunken.

Aus London wird gemeldet, daß zwei englische Marinesflieger, die mit einem Wasserflugzeug am 29. September aufgestiegen sind, vermißt wurden. Da das Wetter stürmisch war, glaubt man, daß die beiden Flieger, zwei Leutnants zur See, ertrunken sind.

Eben Hedini reist nach Ostpreußen.

Berlin, 8. Oktober. Eben Hedini, der bei den deutschen Truppen im Westen sich aufhält und in den letzten Tagen das Hauptquartier des deutschen Kronprinzen besuchte, beabsichtigt angeblich von dort nach Ostpreußen und weiterhin nach Galizien zu gehen.

Eine Funkenstation in Bordeaux.

Bordeaux, 8. Oktober. Wie gemeldet wird, wird zurzeit auf den Türmen der Kathedrale von Bordeaux eine Funkenstation von beträchtlicher Stärke errichtet.

Liebestätigkeit.

Für das Deutsche Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin sind in letzter Zeit folgende größere Spenden eingegangen: Deutscher Lehrerverein, Berlin 10 000 M., Verein Deutscher Sattler, Hannover 10 000 M., Deutsche Chemische Gesellschaft 15 000 M., Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft Aachen 50 000 M., Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen 100 000 M., Rheinisch-Westfälische Alpenverein 10 000 M., Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft 100 000 M., Friedrich Bayer u. Co. 10 000 M., Freiherr Dr. Burghard von Gram, Hilbesheim 10 000 M., Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft 100 000 M., Norddeutscher Wagenbau-Verein, Berlin 50 000 M., Verband Sparkassen der Beamten-Vereine 10 000 M., Deutsche Waggon-Fabriken, Charlottenburg 30 000 M., Rüttgerswerke, A.-G. 10 000 M.

Kriegsbilder.

Was die Frau dem Manne nicht in das Feld schreiben soll, wird in einer gutgemeinten Mahnung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ auseinandergelegt:

Die Briefe, die unsere Frauen in das Feld schicken, sollen ein Ausdruck der Zuversicht und der Hoffnung sein. Sie sollen wiedergeben, wie unverzagt die deutschen Frauen hoffen und harren, wie ungebeugt sie das Geschick tragen. Jede deutsche Frau sollte sich täglich einmal sagen: „Dranken ist der Krieg“, dann wird sie auch leicht und freudig überwinden, was das Schicksal ihr zu tragen auferlegt hat. Man muß bei den Briefen, die man hinausgeschickt, daran denken, daß der Mann von allen Dingen unendlich weit entfernt ist. „Soll ich Kohlen bestellen, und wieviel?“ las ich neulich in einem Briefe, den eine junge Frau an ihren Mann schrieb. Die Kindlichkeit der Frage machte mich lächeln, dem Manne aber bringt sie das Gefühl in das Herz, daß die Frau ohne seine Hilfe nicht recht fertig wird. Sie wird ihn beunruhigen. In einem andern Briefe konnte ich neulich lesen: „Die neue Wohnung haben wir bezogen, sie ist einfach, fürchterlich, wären wir nur, wie ich gebeten hatte, in der alten geblieben, der Umzug war schrecklich, die Männer merkten, daß ich allein und unselbständig bin, und kamen erst eine Stunde später. Außerdem hat sich Diesel, unsere Zinnkiste, schwer erkältet, und bei aller Scherevi mußte ich sie noch pflegen.“ Wärfst Du nur erst wieder hier, es geht gar nicht ohne Dich.“ Zum Glück konnte ich das Abenden dieses Briefes verhindern, und die junge Frau mußte einen freudigen Brief schreiben. Deutsche Frauen, zeigt, daß Ihr wisst, warum es sich handelt. Schreibt Eurem Manne nichts von Sorgen, beweist ihm Eure Liebe, indem Ihr ihm zeigt, daß Ihr die Lasten des Daseins auch allein auf Euren Schultern tragen könnt. Macht keinem Kämpfenden das Leben schwer, keinem, der draußen vermunbet liegt, die Krankheit zur Last. Schreibt vertrauensvoll und freudig.

Dichter im Felde.

Nichard Dehmel, der bekanntlich bei Ausbruch des Krieges sich als Kriegsfreiwilliger gestellt hat, hat an Alfred Walter Heymel folgende Feldpostkarte gerichtet: „Lieber Alfred, der eine kommt, der andere geht. Eben habe ich den Feldgraben Rod angezogen; morgen oder übermorgen Abmarsch gen Westen, hoffentlich bald in England. Aus meiner Kompanie vorläufig nur ich und noch einer nach vierwöchiger Refrutenzeit zu Gezeiten befördert. Feldpostadresse kann ich Dir erst schreiben, wenn ich weiß, welcher Kompanie man mich drausen zuweist. Vielleicht treffen wir uns noch irgendwo auf

Markt, Berliner Rennverein Schadowstraße 10 000 M., Farbwerke vormals Meister Lucius 50 000 M., Allgemeiner Deutscher Sprachverein 10 000 M., A. von Schnitzler, Altona 50 000 M., Verein der Deutschen Standesherren 10 000 M., Bund Deutscher Militärärzte, Verein Charlottenburg 10 359 M., Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank (Alte Stuttgarter) 20 000 M., Allgemeiner Knappschaftsverein, Bochum 10 000 M., Vereinigte Königs- und Laurahütte, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb 10 000 M. In hochherziger Weise sind auch wertvolle Materialien dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt worden; so haben u. a. gestiftet: Bauer u. Co., Sana-togen-Werke 5000 Kilo Sanatogen im Werte von 160 000 M., Aft.-Gej. Hemmels Hämato-gen: 52 Originalkisten = 2704 Flaschen Hämato-gen, Aft. Wohlfahrts-Gesellschaft: 450 Pfund Schokolade.

Zur Tagesgeschichte.

Giad Paschas Heimkehr.

Aus Durazzo wird gemeldet, daß Giad Paschas Einzug unter großer Feierlichkeit vor sich ging und ungeheuren Jubel erregte. Seine 10 000 Mann besetzten alsbald die ganze Stadt und deren Umgebung. Giad nahm im Fürstenschloße Wohnung, nachdem er ohne weiteres die Siegel hatte entfernen lassen, die nach der Abfahrt des Prinzen zu Wied die Kontrollkommission und die Gesandten dort angelegt hatten. Bald darauf statteten ihm der italienische Gesandte Matti sowie der italienische Konsul von Durazzo gemeinsam einen Besuch ab. Giad erklärte, daß er alle seine Kräfte der Wohlfahrt und Größe Albaniens widmen wolle. Er richtete ein Ultimatum an die Führer der Meriditen und Malisoren, die sich im Gefühl ihrer Schwäche wahrscheinlich unterwerfen werden.

Balkan.

* Türkisch-bulgarischer Handelsvertrag. Das türkische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, die unter dem Vorbehalt parlamentarischer Genehmigung den am 31. Juli unterzeichneten provisorischen türkisch-bulgarischen Handelsvertrag vom 30. September in Wirksamkeit setzt. In der Einleitung heißt es: Da die Regierungen der Türkei und Bulgariens noch Verhandlungen über den Abschluß eines Handels- und Schiffahrtsvertrages pflegen, sind folgende Bestimmungen für Handels- und Schiffahrts-Angelegenheiten zwischen beiden Ländern festgesetzt worden. Artikel 1 sichert die Freiheit des Handels und der Schiffahrt zwischen der Türkei und Bulgarien. Die Staatsangehörigen der beiden Staaten werden ungehindert in beiden Ländern reisen und sich aufhalten können. Wenn sie sich den örtlichen Gesetzen unterwerfen, werden sie zur Ausübung von Handel, Gewerbe oder Handwerk die gleichen Rechte genießen, wie die Staatsangehörigen des anderen Teiles und werden auch keine andere Steuer zu leisten haben, als die Staatsangehörigen des andern Landes.

Telegramme.

Ein Verräter.

Leipzig, 9. Oktober. Vor dem 2. Straßsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Handlungsreisenden, früheren Restaurateur, Alois Claer aus Mülhausen (Elsaß). Er ist angeklagt, weil er im Jahre 1910 ein deutsches Artilleriegeschütz in den Besitz des französischen Nachrichtenbureaus in Belfort gebracht hatte. Wegen Vereitelung eines Zeugen in einer Spionageklage zum Meineid ist er inzwischen zu 1 Jahre Zuchthaus verurteilt worden. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung der ihm vom Landgericht Mülhausen i. E. auferlegten einjährigen Zuchthausstrafe wegen Verbrechen gegen § 1 des alten Spionagegesetzes zu fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Minen in der Adria.

Rom, 9. Oktober. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ hätten die Dampfer „Pelor“ und „Milano“ in Venedig berichtet, daß sie im Adriatischen Meer Minen gesehen haben. Infolge der Auffindung weiterer Minen im offenen Adriatischen Meer hat die Regierung zeitweilig einige subventionierte Linien eingestellt. Gleichzeitig ist für die freie Schiffahrt der Bewachungsdienst verschärft worden.

einer noblen Vorpostenlinie, so in der Gegend von Hampton Court. Aber erst muß Du ordentlich gesund werden; Du hast das Deine rebellig getan. Ich habe unseren Leuten hier manchmal aus Deinen Briefen vorgelesen, auch das spornige Lied: „Nach vorn!“ (In meinem Zug steht fast lauter gute Familie.) Aber was sind selbst die mutigsten Worte des wortgewaltigen Einzelnen gegen die herrliche Tatkraft unseres Volkes! Mit dem Grub „über alles“ Dein R. D.“

Wie ein Eisernes Kreuz erworben wird.

Wir hören täglich die schlichten Meldungen von der Verleihung Eiserner Kreuze. Aber nur in den seltensten Fällen, wie bei Kommandant und Mannschaft des „U. 9“, erfahren wir die Tat, die hinter dieser höchsten Ehrung steht. So erzählt ein Mitarbeiter des „Hamb. Böbl.“:

Ich sprach gestern mit dem Unteroffizier Hans Heine-mann der Garde-Fußartillerie. Er hat das Eisene Kreuz beim Sturm auf Lüttich erhalten. Ein Häufel seiner Batterie war schon gefallen, ehe sie noch fünf Kilometer vor Lüttich in Stellung gehen und sich einbringen konnte. Rings dröhte das weite Land vom Donner der Geschütze. Die schwere Festungs-artillerie der Forts von Lüttich schloßerte dem Angreifer ihre zentnerschweren Granaten entgegen. plöglich — es war auf dem Höhepunkt des heißen Artilleriekampfes — fällt eins dieser Riesengeschosse mit dumpfen Schlag mitten in die deutsche Batterie. Der Sand spritzt nach allen Seiten, und das Geschütz liegt offen in der Höhlung. Jede Sekunde kann es krepieren, und die ganze Batterie würde vernichtet sein. In diesem Augenblick geht mit einer fast erschütternden Selbstverständlichkeit durch das Gehirn des Unteroffiziers der Gedanke, lieber einer, als alle! Er springt hin, rafft das 125-pfündige Geschütz von der Erde empor und schleppt es, an den Leib gepreßt, im Laufschrift aus der Batterie in die Feuerlinie hinein, wohl wissend, daß er sich damit auch dem eigenen Feuer preisgibt. Wäre das Geschütz in diesen Sekunden krepier, es hätte ihn in tausend Stücke gerissen. Aber es glückte. 20 Meter vor der Batterie wirft er es von sich und wendet sich zurück, um eiligst in Sicherheit zu kommen; doch kaum ist er fünf Meter gesprungen, da war die Zeit der Granate gekommen; sie explodierte mit lautem Brüllen und spritzte ihren todbringenden Eisenhagel nach allen Seiten. Hans Heine-mann aber wird wie durch ein Wunder gerettet. Nur ein Splitter trifft ihn in die Ferse eben über dem Haden. Sieben Stunden später fiel Lüttich. Er hat die Verwundung nicht beachtet, ist mit hineingestürzt und hat noch drei Stunden am Straßen-kampf teilgenommen, bis er zusammenbrach und von einem französischen Arzt, der sich in der Nähe befand, verbunden wurde. Belgische Zeitungen haben von seiner Tat berichtet. So erwirbt man das Eisene Kreuz.

Heute nachmittag 2 3/4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden im 58. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser treuer Vater, der

Reichstagsabgeordnete Emil Ritter.

Schönlanke, den 7. Oktober 1914.

Gulda Ritter, geb. Sundt.
Paul Specht
Kurt Ritter
Eugen Ritter
Alice Ritter
Werner Ritter
Ida Specht, geb. Radtke.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Oktober, um 2 1/2 Uhr nachmittags, von der evangelischen Kirche in Stieglitz aus statt. 8412



Für König und Vaterland fielen ferner:
Im Nachtgefecht vom 20./21. September

Leutnant Ulrich
unser Sonnenschein,

im Waldgefecht am 24. September 1914

Leutnant d. R. Eichenblätter

im Waldgefecht am 25. September 1914

Führer Bolmer

er war für Auszeichnung vor dem Feinde zum
Offizier eingegeben;

im Waldgefecht am 30. September

Hauptmann v. Negelein

als Führer des I. Bataillons,

Oberleutnant Fliedgel

als Führer der 3. Kompanie,

Leutnant Basch

als Adjutant des I. Bataillons,

Leutnant d. R. Kromphardt

Leutnant Mannstedt

Leutnant Seidemann

Leutnant Schulz

An den in den vorausgegangenen Gefechten er-
littenen Verletzungen starben den Heldentod:

Hauptmann Böhme

Chef der 5. Kompanie,

Leutnant d. R. Becke

Hauptmann d. R. Wilde

Führer der 7. Kompanie,

Oberleutnant Meyer zu Berten

Führer der 2. Kompanie.

Wir können diese Lücken nur ausfüllen, indem
wir unsern in den Tod gegangenen getreuen Kamer-
aden nachhelfen und ihnen hierdurch unsere unaus-
löschliche Dankbarkeit beweisen.

Im Namen des Offizierkorps

v. Arent,

Oberst und Kommandeur

des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach

(1. Niederschl.) Nr. 46.

„Benzil“

Betriebsstoff für Automobile und Motore,
für jeden Vergaser geeignet! [8301]
Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich,
Neukölln, Juliusstr. 10/11. Telefon: Neukölln 82.
Telegramm-Adresse: Ceresin.
Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Gümmermann'sche Stammzucht
des veredelten westfälischen Landschweines.

Höchstprämiiert auf den Ausstellungen der D. L. G.
Siegepreisenpreis. Staatspreisenpreis. Ehrenpreis d. vov. Ministeriums
Eber und Sauen, für das Monatsalter 16 W.

Beidebetrieb.
Königl. Domäne Neu-Scheda
bei Wreschen.

Seimannsche Vorbereitungsanstalt.

Der Unterricht zur Vorbereitung für die im Winterhalbjahr
stattfindenden Einj., Premaner- u. Abiturientenprüfungen wird
nach den Herbstferien regelmäßig fortgesetzt. In diesem Monat be-
standen bereits 30 Schüler die versch. Prüfungen. Auskunst erteilt
das Sekretariat, Kohlestr. 22, II, wo auch Anmeldungen entgegen-
genommen werden. Sprechst. d. Leiters tgl. 5—6 Uhr. Die Leitung.



Stadttheater.

Sonnabend,

den 10. Oktober,

abends 8 Uhr:

Popin. Scherz.

Vaterländisches Lustspiel in 5 Akten

von Karl Gutzkow.

Sonntag, den 11. Oktober,

mittags 12 Uhr:

Vaterländischer Vortrag

von Herrn Prof. Buchholz.

Eintritt 10 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

Die Anna-Lie.

Konzert. — Tanz.

Unsere blauen Jungens.

Ganz kleine Preise.

Abends 8 Uhr:

Im Biwak.

Kriegsbild mit Gesang von

Arthur Sch. [8411]

Konzertteil.

Vorverkauf bei Walleiser.

Bismarcktunnel

Sonnabend,

den 10. Oktober:

Schlachtfest.

Von 10 Uhr vormittags frisches

Wellfleisch, abends frische Blut-

und Leberwurst mit Sauerkohl.

Es ladet freundlichst ein [876b]

G. Triller.

Amil. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das

Vermögen des Kaufmanns Meier

Göttinger in Firma Erste

Posener Wäschefabrik mit

elektrischem Betrieb M. Göt-

tinger in Posen, wird, nachdem

der in dem Vergleichstermine vom

30. Juli 1914 angenommene

Zwangsvergleich durch rechtskräfti-

gen Beschluß vom selben Tage be-

stätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Posen, den 6. Oktober 1914.

königl. Amtsgericht.

(8408)

Berichtendes.

Bohnermasse Ia

Stahlspäne

Bürsten jeder Art

empfiehlt nur

St. Martinstraße 62

Theodor Müller.

Aerztlich

überall

emp-

fohlen.

Patent

Schliebs & Cie.

Breslau 8.

Man ver-

lange Prospekt.

Beifohl. Bruden.

Mohrrüben,

Kartoffeln.

Heu und Stroh

offert sehr billig

ländische Verladungen

Emil Fabian, Bromberg.

Für Getreidegeschäft wird

per sofort

Buchhalterin oder

militärfr. Buchhalter

gesucht. Ausführ. Off. mit Ge-

haltsanpr. u. Nr. 8407 an die

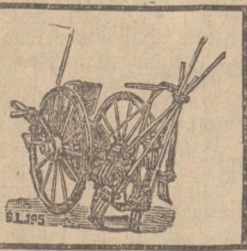
Exp. d. Bl.

Examen f. alle Klassen. Abitur-

Damen Frankfurt a. O. 21. Gl.

Erfolge. Institut Traub.

12. 10. 6 Uhr St. Martin 37.



Für unsere bewährten

„Original Harder“

Kartoffel ausgräber

und (6b)

Rübenheber

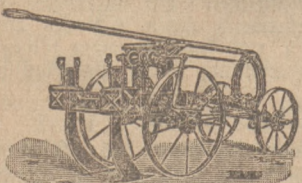
bitten wir

um rechtzeitige Bestellung, da

die Nachfrage sehr gross ist.

Gebrüder Lesser

Maschinenfabrik, Posen.



Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Okto-

ber 1914, vorm. 8 1/2 Uhr,

werde ich Schützenstraße 15

1 Lastwagen, 1 Pferd,

vorm. 11 Uhr, Büttelstr. 18

1 geschmiedeten Tisch,

1 Stagerie [8414]

öffentlich meistbietend gegen so-

fortige Bezahlung versteigern.

Bork

Gerichtsvollzieher in Posen,

Schulstraße 6.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Oktober

d. J., vorm. 11 Uhr, werde ich

hier selbst, Unterwilda 63 [8415]

3 Eadentische

öffentlich meistbietend versteigern.

Jahnke

Gerichtsvollzieher in Posen O 1,

St. Adalbertstr. 31. — Tel. 1109.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 10. Oktober

d. J., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich

hier selbst, Wallischei 20

1 Eadentepositorium,

1 Eadentisch,

1 Regal,

1 Tischwage

öffentlich meistbietend versteigern.

Jahnke

Gerichtsvollzieher in Posen O 1,

St. Adalbertstr. 31. — Tel. 1109.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 10. d.

M., vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich

in Posen, Verammlung der Dieter

Mlee- und Glogauer Straßen-Ecke

2 Repostitoriums

versteigern. 8417

Stachow

Gerichtsvollzieher in Posen.



Am 23. September d. J. fiel auf dem

Felde der Ehre der

Korpsarzt des V. Armeekorps,

Herr Generalarzt

Dr. F. Korsch.

Ein Mann von vornehmster Gesinnung und
lauterstem Charakter, ein väterlicher Freund und
Berater seiner Untergebenen, ein tüchtiger Arzt in
Wissen und Können, ein Vorbild deutscher Pflicht-
treue: so wird er unter uns fortleben. Seine glühende
Begeisterung für die Größe seines Vaterlandes hat
er vor den Wällen von Verdun mit dem Tode
besiegelt. [8334]

Rochs, Korpsarzt

beim stellvertretenden Generalkommando.

Posen O 1, den 26. September 1914.



Am 30. September fiel im Kampfe für König

und Vaterland der [8410]

Bankbeamte

Maximilian Bohmann,

Reserveunteroffizier im Grenadier-Regt. Nr. 6.

Seit einer Reihe von Jahren unserer Beamtenschaft
angehörend, gewann er durch seine Pflichterfüllung und
seinen Eifer die Achtung seiner Vorgesetzten, durch seinen
geraden und ehrlichen Charakter die Freundschaft seiner
Kollegen und durch seine liebenswürdige Bereitwilligkeit das
Vertrauen des Publikums. Wir werden ihm ein dankbares
Andenken bewahren.

Die Geschäftsleitung Die Beamtenschaft

der

Deutschen Mittelstandskasse zu Posen, Ges. m. b. H.

Für die herzliche Teilnahme an dem Tode unseres

geliebten Entschlafenen. [4643]

Herrn Verleger Reizmüller,

sagen wir allen unseren innigsten Dank, insbesondere Herrn

Konfistorialrat Hoffmann für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Posen, den 8. Oktober 1914.

Butterische Vorbereitungsanstalt, Hirschberg i. Riesigb.

Gegründet 1892. Streng geregeltes Pensionat. Halbjähr. gymnas.

und reale Coten bis Abitur. Nachweisbar beste Erfolge, z. B.

bestanden seit Gründung alle Jahrgänge, W./G. 1912/13 von

23 Examinanden 22. Oster und Michaelis 1913 sowie Michaelis 1914

sämtliche Einjährigen. Während des Krieges Ermäßigung.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

56. Quittung.

Rauhut, Posen 10 M. Verein Deutscher Katholiken, Posen, aus dem Vereinsvermögen durch Herrn Sekt. Pohl, Wallischei 17 M. Nr. 300 M., (f. d. H.) 300 M. Zrl. Cl. Müller. Gr. Mirkowicz (N. Nr.) 20 M. Sammlung der kath. Schule zu Nelsa durch Lehrer Underka R. Nr. 13 M. Lehrer Underka, Nelsa 3 M. Frau Bröcking, Posen (f. Wollfachen) 50 M. Dr. Fröhde, Posen (f. Wollfachen) 20 M.

Zusammen 716,00 M.

Dazu Betrag der 55. Quittung 58 875,05 „

Insgesamt 59 591,05 M.

Sammlung für die Ostpreußen (36. Quittung):

Bernh. v. Bernuth, Sorowo 200 M. Rauhut, Posen 10 M. E. L. Lehrein (2. Rate) 10 M. und zur Beschaffung von Wollfachen 10 M. Fr. Schließ 5 M. Hofmauremeister Jwan, Schwesenz 50 M. Sammlung durch Lehrer Nelsa, Sorazdowo, Kreis Breschen: Zybowo Gem. und Gut und Kolaszowo 7,20 M., Lehrer Nelsa, Sorazdowo 3 M., Gastwirt Günther, Sorazdowo 3 M., 2. Komp. Landst.-Inf.-Batt. Posen 1 34 M., zusammen 47,20 M.

Zusammen 332,20 M.

Dazu Betrag der 35. Quittung 16 615,30 M.

Insgesamt 16 947,50 M.

Im Ganzen 76 538,55 M.

Eingeliefert als Liebesgaben:

N. Nr.: 3 Paar Pulswärmer. J. Hermanowski, Wilhelmstraße: Zigaretten für das Landwehr-Batt. Nr. 49. Kriegerverein Laßelt-Luban: Babikow durch Oberleutnant und Reg.-Adjutant für die 2. Komp. Brig.-Gr.-Bat. Regt. 20 der 3. Div. 6. Landwehrkorps z. H. des Komp.-Führers Oberleutnant Raffante: 1 Kiste Wörther Schloßbitter. Ungeannt: Bücher. Für die Ostpreußen: Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe und Schuhe: Ungeannt. Ungeannt. Ungeannt. Frau Translatour Gufobius, Rollendorferstr. 41. Frau Mund, Rowanowo.

Eingeliefert als „Gold für Eisen!“

Frau Hansel, Posen: 1 silb. Armband. N. Nr.: 1 gold. Trauring.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Familie Stachow, Posen. Frau Reizelt, Posen. Ungeannt. Hilbrand, Gut Klejchowo (2 Gläser).

Insgesamt 387 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Geldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Geldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ost. Warte.
Nationaler Frauendienst, Posen für die Infant.-Regt. Nr. 6, 46 und 47 je 1 Exemplar	3	— Stück.
für die Fernsprechabteilung	1	— „
für das Feldart.-Regt. Nr. 20	1	— „
Strazewski, Posen, Kaiser-Friedrich-straße 1	—	1 „
zur freien Verfügung der Redaktion	—	1 „
Regierungssekretär Dreier, Posen für die 1. Komp. des Inf.-Regt. Nr. 46	—	1 „
Feldwebel Schilf, Hauptstufungs-Lazarett, Posen	—	6 „
für im Felde stehende Kameraden	—	10 „
Güterdorfer Tschacher, Posen für die 4. Komp. Ober.-Regt. Nr. 6	—	4 „
Gutspäcker E. Stegmann, Kaszargorka für die 2. Komp. des 5. Jäger-Batt.	—	2 „
Bütte, Sobotta, Bezirk Posen für die 2. u. 3. Batt. d. Fügar.-R. Nr. 5	—	1 „
Lobias, Regl. Präparanden-Anst.-Vorst. f. d. 4. Komp. des Eisenb.-Art.-Batt. Nr. 1	—	5 „
Frau von J. zur freien Verfügung der Redaktion	5	20 „
D. Roth, Twerdzyg bei Mogilno	1	— „
Pfarrer Saenger, Sobotta, Bez. Posen zur freien Verfügung der Redaktion	—	4 „
Zusammen	11	49 Stück.

Im Ganzen bisher 89 569 Stück.

Wer stiftet weitere Geldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden mit Rücksicht auf den Quartalswechsel schnellstens erbeten.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

Der Preis für Geldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	Ostdeutsche Warte
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	monatlich M. 0,45
vierteljährlich M. 3,50	vierteljährlich M. 1,35

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Geldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Der Zeitungshunger unserer Feldgrauen

wird durch Zuschriften illustriert, die uns täglich in großer Zahl von allen Kriegsschauplätzen zugehen. So schreibt uns ein Leser aus Frankreich:

„Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich Ihre geschätzte Zeitung jetzt regelmäßig erhalte. Als ich die erste Zeitung bekam, war meine Freude so groß, daß ich kaum sagen kann.“

Und ein anderer Feldpostbrief vom französischen Kriegsschauplatz an uns besagt:

„Ihre Zeitung kommt zwar durch Verzögerung der Feldpost derzeit noch sehr unregelmäßig, oft mit 5 Tagen Zwischenpausen, die Hauptsache aber: sie kommt! Wenn Sie doch einmal Zeuge sein könnten, mit welcher Sehnsucht alles hier im Felde auf ein Stück Zeitung stürzt!“

Darum erneuern wir die Bitte: Schafft Zeitungen

an Eure Angehörigen ins Feld, indem ihr Geld-

postabonnements auf unser Blatt für sie bestellt!

Und stiftet Geldpostabonnements für unsere braven Truppen!

Opfer fürs Vaterland.

Das Heer bittet um Ferngläser und Revolver.

387 Ferngläser und 89 Revolver

konnten wir dank der Opferwilligkeit unserer lieben Leser und Leserinnen unseren braven Truppen bereits zuführen, aber der Bedarf ist noch unendlich groß und täglich, ja stündlich erhalten wir dringende Bitten von allen Seiten um weitere Liebesgaben dieser Art. So schreibt uns der Oberst des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 227:

„Das Regiment bittet ergebenst um recht baldgefallige Überweisung von Ferngläsern und namentlich Revolvern aus der dort veranstalteten Sammlung. Da sich das Regiment wegen Beschaffung derselben in äußerst ungünstiger Lage befindet, wäre es für etwaige Überlassung besonders dankbar.“

Ein weiteres, uns vom Kriegsschauplatz zugehendes Schreiben illustriert den Bedarf an derartigen Liebesgaben nicht minder deutlich. Das Schreiben lautet:

Feldwache W bei Kolo (Rußland), 3. 10. 1914.

Wie wir aus Ihrem eben in unseren Besitz gelangten geschätzten Blatte ersehen, werden von der Redaktion Liebesgaben in Form von Revolvern und Ferngläsern gesammelt. Ich erlaube mir die ganz ergebene Anfrage, ob mir vielleicht von dort ein guter Revolver, am besten Browning, mit Munition und ein Fernglas zur Verfügung gestellt werden könnte. Als Zugführer benötige ich diese beiden Sachen dringend, doch konnte ich weder vom Truppenteil, noch sonst irgendwo etwas derartiges erlangen. Wie sehr wir der erbetenen Gegenstände benötigen, möge daraus erhellen, daß sich hier fast täglich Kosakenbanden in Stärke bis zu 40 Mann zeigen, die, nachdem sie eine Patrouille abgeschossen, ebenso schnell wieder verschwinden als sie gekommen sind. Eins der letzten Opfer ist der Junke Kirchhoff, Sohn des Landrats Kirchhoff aus Schrimm, geworden. Hoffentlich wird er bald wieder hergestellt. Leider wurden auch schon mehrere Mäner von diesen Lumpen gefangen und mitgeführt. In Erwartung der Gewährung meiner Bitte einer verehrlichen Redaktion dankbarer R. E, Offizier-Stellvertreter.

Eile tut not!

Wer kann es übers Herz bringen, angesichts so dringender Bitten, so bedeutender Notstände unserer vor dem Feinde stehenden Truppen Ferngläser und Revolver unbenuzt zu Hause liegen zu lassen?

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Arme-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Wer stiftet Liederbücher für unsere braven Truppen?

Unsere Heeresverwaltung sorgt für die leibliche Nahrung unserer heldenmütigen Streiter fürs Vaterland — wer hilft für die Nahrung für Geist und Gemüt sorgen?

Wir geben eine aus 123 Beiträgen bestehende Sammlung von neuen Soldatenliedern und Kriegsliedern heraus, die eine solche Nahrung für Geist und Gemüt bilden, eine immer wieder erscheinende Quelle patriotischer Begeisterung und Erhebung aus dem Borne der Poesie und Vaterlandsliebe darstellen. Die Sammlung enthält 39 fangbare Kriegslieder, zum Teil aus den Federn unserer ersten Dichter, wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Rud. Herzog, Ganghofer, Josef v. Lauff, Gustav Schiller usw., vor allem aber eine große Anzahl von Ostmarkenliedern, die von unseren Truppen natürlich mit besonderer Begeisterung gesungen werden; sie enthält ferner die weisevollen Kriegsgebichte unseres verehrten Generalsuperintendenten Blau, die paderben patriotischen Kriegsgebichte unseres Schulrats Krausbauer, die sinnigen ernsten und heiteren Lieder und Gebichte unseres heimischen Poeten Georg Kiesler, die prächtigen humoristischen Zeitgebichte des Akademie-Professors Dr. Burghard, die martialischen vaterländischen Strophen unseres Posener Poeten Gotthold Schulz-Labischin und viele andere poetische Beiträge bekannter Poeten und solcher Verfasser, die diese große Zeit zu Dichtern und Dichterinnen gemacht hat.

Das Buch bietet reiche Abwechslung, worauf schon seine Rubriken hinweisen: Soldatenlieder, Dem Kaiser, Mit Gott, Alldeutschlands Erhebung, Deutsche Siege, Deutsche Helden, Dem V. Armee-Korps, Ostpreußens Not und Befreiung, Das perfide Albion, Unsere Helden zur See, Zeit- und Streitgebichte, Den Frauen und Müttern, Kriegshumor.

Diese Kriegslieder-Sammlung, die ein würdiges Denkmal dieser großen Zeit und ihrer vaterländischen Begeisterung ist, kann ihren Zweck nur dann ganz voll erfüllen, wenn sie in großen Massen im Heere verbreitet wird. Mit welcher Begeisterung werden unsere Feldsoldaten diese prächtigen Kriegslieder singen, die aus der Freude über die von ihnen errungenen Siege geboren sind, mit welcher Inbrunst werden sie den so ganz dem Geiste der Zeit entsprechenden Kriegschoral unseres Generalsuperintendenten — der schon als Anhang in die Gesangbücher der Provinz Brandenburg und von Sachsen-Anhalt übergegangen ist —, über das Kriegsvater unser von Sieg-Kempen und die anderen erbauenden Lieder bei ihren Feldgottesdiensten singen! Wie werden sie sich freuen über die Heldengebichte, die Hindenburgs, Kludzs, Emmichs und der anderen Heerführer denkwürdige Taten besingen! Wie werden sie sich erfreuen an dem grimmigen und satigen Humor zahlreicher Zeitgebichte! Wie werden sie gerührt der Lieben in der Heimat gedenken bei den ergreifenden Gebichten, die dem tiefheiligen Kriegsweib gewidmet sind! Wahrlich, all diese ernsten und heiteren Dichtergänge werden unsere Truppen im Felde stärken, erheben, erquickend, ihr Gemüt erfrischen, ihnen auch wieder einmal ein befreiendes Lachen entlocken zwischen dem blutigen Ernst der Stunde und den grauenhaften Einbrüchen der Schlachtfelder. Darum gilt es, sie in Massen ins Heer zu werfen.

Wir stiften als Liebesgabe für unsere östlichen Truppen 20 000 Liederbücher.

Aber diese große Zahl reicht knapp zur Versorgung eines halben Armeekorps hin. Wo bleibt das 5. Reserve-Armeekorps? Wo das neu aufgestellte Reserve-Korps? Und wo bleiben die übrigen Truppenteile, in deren Reihen zahlreiche Söhne unserer Provinz kämpfen? Darum lassen wir den Ruf ergehen:

Wer stiftet weitere Liederbücher für unsere braven Truppen?

Bei Massenbestellungen ermäßigt sich der ohnehin schon spottbillige Preis von 20 Pfg. für das 100 Seiten starke Büchlein noch bedeutend: 10 Stück kosten 1,75 M., 100 Stück 15 M., 1000 Stück 120 M. Der Reinertrag kommt unseren Kriegssammlungen zugute. Wer also Massenbestellungen auf diese Liederbücher macht, der bereitet unseren braven, heldenmütigen Truppen eine große Freude und übt zugleich Wohltätigkeit aus. Darum hoffen wir, daß recht viele Patrioten und Soldatenfreunde und vor allem auch Krieger- und andere patriotische Vereine dieses Liebeswerk für unsere herrlichen Truppen unterstützen werden.

Wir bitten namentlich die Frauenwelt, deren besondere Aufgabe es ist, die Kräfte des Gemüts- und Seelenlebens lebendig zu erhalten, sich an diesem Liebeswerk durch größere Stiftungen zu beteiligen.

(Nachdruck untersagt.)

Reiterlied.

Der Kaiser hat gerufen
Zum großen heiligen Krieg.
Auf flinken Rossen ruhen
Entgegen geht's dem Sieg.
Ich fürcht' nicht Kampf und Wunden,
Nicht Feindes Grimm und Hohn,
Nicht bange Todesstunden,
Denn ich bin Deutschlands Sohn!

Was auch an List und Tücke
Erfinnt der Feinde Schar,
Nie weiche ich zurücke,
Nur vorwärts geht's fürwahr!
Mit meinem scharfen Schwerte
Zähl' ich ihm blut'gen Lohn,
Treib ihn von heim'cher Erde,
Denn ich bin Deutschlands Sohn!

Gern laß ich Blut und Leben
Für's teure Vaterland
Gott wird dafür uns geben
Den Sieg in unsre Hand.
Und falle ich im Streite,
Tret' vor des Himmels Thron,
Ruft Gott mich sich zur Seite,
Ich fiel als Deutschlands Sohn!

Kohlhasenbrück b. Neubabelsberg.

Sara Schmid.

Aus der Verlustliste Nr. 40.

Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin. Samoir am 16., Bhard am 23., Créaumont am 27 und Saution am 30. 8. 14. 12. Kompagnie: Füs. Wladislaus Czuch, Gluchow, Kr. Kschmin, schwer w.

Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. Füsilier-Bataillon. Johannisburg am 6., Arns am 8. und Förlischen am 11. 9. 15. 9. Kompagnie: Füs. Friedrich Oswald II, Liebenau, Kr. Holland, tot. Einj.-Freiw.-Gefr. Arthur Parwels, Glinen, Kr. Strassburg i. Westpr., schwer w. — 10. Komp.: Ref. Paul Bujch, Danzig, Kr. Danzig, w. — 11. Komp.: Unteroff. der Landw. Max Witkowski, Czarnikau, l. w. 12. Kompagnie: Unteroff. der Ref. Paul Strauß, Balenburg, Kr. Schlochau, w.

Grenadier-Regiment Nr. 4, Rastenburg. Kruglinden und Freudenthal am 9., Al. Willaden am 10., Adamarzhn und Potaschec am 15. und Mariampol am 16. 9. 14. 1. Kompagnie: Ref. Hieronimus Rehold, Schmarzig, Kr. Meisitz, schwer w. — 6. Kompagnie: Gren. Alfred Bangner, Sulmizyee, Kreis Adelsau, schwer w. — 8. Kompagnie: Gefr. Bernhard Büchner, Tiesenan, Kr. Marienwerder, schwer w. Gefr. Erwin Schulz, Döllo-Schleusenau, Kr. Bromberg, w. Gefr. Fritz Fouquet, Bordon, Kr. Bromberg, l. w. Füsilier-Bataillon: 12. Kompagnie: Gefr. Hermann Schak, Drasig, Kr. Pilehne, tot. Füs. Franz Lates, Neupaulsdorf, Kr. Gnesen, l. w.

Grenadier-Regiment Nr. 6, Posen. Füsilier-Bataillon: Chailon am 9. 9. 14. 10. Kompagnie: Füs. Erich Gröhler, Landsberg a. W., l. w. — 12. Kompagnie: Bisetelw. der Ref. Friedrich Haegermann, Peine, l. w.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau. Rongow am 22. und 24. 8. 14. 3. Kompagnie: Musk. Jakob Gajlat, Dembisch, Kr. Kofen, w. Musk. Heinrich Klimpel, Glogow, Kr. Kamin, w. Musk. Richard Eib, Hohensee, Kr. Wirsitz, l. w. Musk. Anton Tomczak, Braunsitz, Kr. Schmiedel, w. — 4. Kompagnie: Musk. Peter Dorisch I, Zuchwitz, Kr. Fraustadt, w. Musk. Stephan Faberski, Rahn, Kr. Wirmbaum, w. Musk. Gustav Epichal, Biffa i. P., w. Musk. Max Rademacher, Kallvorwerk, Kr. Fraustadt, w.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 9. 2. Bataillon, Starogard in Pommern. Illow am 2., Elmsk am 8. und Drizeragolow am 9. 9. 14. 5. Kompagnie: Wehrm. Martin Baier, Kozlowo, Kr. Kofen, w. Wehrm. Franz Antkowiak, Glogow, Kr. Wreschen, w. Wehrm. Josef Kubaczewski, Wudzilaw, Kr. Jnin, w. — 6. Kompagnie: Wehrm. Stefan Pierstein, Colegnow, Kr. Wreschen, w. — 7. Kompagnie: Wehrm. Ignaz Kruppa, Domischow, Kr. Schilberg, schwer w. — 8. Kompagnie: Wehrm. Leo Erdmann, Wudzin, Bromberg, schwer w. Wehrmann Stanislaus Jurek, Rähme, Kr. Wirmbaum, l. w.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11, Glogau. Schweidnitz, Münsterberg. 1. und 2. Bataillon. Chénieres und Guehr am 22., Linz am 31., Cierges, Sasseh und Rongow am 31. 8. bis 8. 9. 14. 2. Bataillon: 9. Kompagnie: Fähnrich Ernst Peterson, Glogow, Kr. Schubin, tot. 12. Kompagnie: Ref. Karl Weida, Siemivetsa, Kr. Kempten, w.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 12, Kalan, Perleberg, Berlin. Semst am 25., Overdoert am 25. und 26., Eypegem und Camperhout am 26. 8. 14. 1. Kompagnie: Ref. Anton Urbaniak, Schelligewo, Kr. Kschmin, l. w. — 5. Kompagnie: Wehrm. Richard Herfurth, Targowislow, Kr. Schubin, l. w. — 8. Kompagnie: Wehrm. Max Berente, Alt-Bahig, Kr. Deutsch-Krone, tot. — 9. Kompagnie: Wehrm. Friedrich Bloß, Balenburg, Kr. Schlochau, tot. Wehrm. Mariin Baranowski, Ritschenwalde, Kr. Obornitz, schwer w. Ref. Hugo Dumke, Weelwig, Kr. Deutsch-Krone, w. Wehrm. Martin Gutzig, Schmuddeken, Kr. Danziger Höhe, w. — Maschinen-gewehr-Kompagnie: Ref. Stanislaus Makowski, Gajeno, Kr. Briesen, tot.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19, Spottan. Zilliers und Bille an Montois am 22. und Rebenecourt am 24. 8. 14. 4. Kompagnie: Ref. Wladislaus Bieda, Haidberg, Kr. Schildberg, tot. — 5. Kompagnie: Ref. Michael Gorniacant, Bonjowo, Kr. Neutomischel, vm. Wehrm. Thomas Grzejian, Radowo, Kr. Wobnau, vm. Ref. Stefan Wolsky, Rempen, vm. Wehrm. Stanislaus Moder, Tuchorje, Bonst, vm. Ref. Bernhard Lubaja, Bantau, Kr. Schwab, vm. Bischofswinkel, Herberich, Bantau, Kr. Schwab, vm. 7. Kompagnie: Serg. August Bangsch, Zabrowo, Kr. Lissa i. P., l. vm. Gefr. Franz Sadecki, Grabno, Kr. Sulm, l. vm. Musk. Joseph Czapski, Brutt, Kr. Dirschau, l. vm. Musk. Paul Szadzewski, Abbautejnan, Kr. Berent, l. vm. Musk. Otto Krut, kleine Ranken, Kr. Marienwerder, l. vm. Musk. Franz Krupka, Sirzempin, Kr. Grätz, tot. Musk. August Konieczka, Lahna, Kr. Neidenburg, l. vm. Musk. Adalbert Rondella, Kr. Jaroschin, schwer vm. Musk. Franz Praybyski, Wiedochowo, Kr. Schmiegel, l. vm. Musk. Thomas Pawlik, Ralschlowice, Kr. Schildberg, l. vm. Musk. Boleslaus Sarlowski, Trepki, Kr. Strassburg i. Westpr., l. vm. Musk. Johann Thiele, Niese, Kr. Bromberg, l. vm. Unteroff. Michael Bloch, Reudorf, Kr. Krotoschin, vm. Musk. Hermann Parpart, Wolsbrunn, Kr. Schwab, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 29, Trier. 2. und 3. Bataillon. Bi vres und Gebinne am 23. Donchery am 26. 8. Naxarin und Compuy am 3. Witz und Blach am 8. 9. 14. 5. Kompagnie: Musk. Ignaz Rawrot, Knittsch, Kr. Czarnikau, vm. — Komp.: Unteroff. Friedrich Bofe, Boumiedor, Kr. Mlawo, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 30, Saarbrücken. 3. Bataillon. Eirv und Bilosnes am 1. Amblancourt, Serancourt und Beaucé am 10. Clermont am 13. 9. 14. 9. Kompagnie: Musk. Johann Marczynski, Rogowo, tot. Ref. Felix Szczykowski, Szalawa, Kr. Marienwerder, vm. Ref. Bernhard Polinski, Szarok, Kr. Di-Krone, vm. Ref. Theodor Lubjanski, Samslow, Kr. Rempen, vm. Musk. Franz Zatarek, Kolaszowice, Kr. Goltyn, vm. Musk. Josef Dylowski, Borszowice, Kr. Stargard, vm. Musk. Johann Dworzanski, Gohla, Kr. Jaroschin, l. vm. — 10. Kompagnie: Ref. Vincent Lehmann, Pirazowo, Kr. Posen, l. vm. Musk. Florian Romanowski, Hoheneiben, Kr. Tüdel, l. vm. Ref. Josef Switala, Chynow, Kr. Ostrowo, vm. Ref. Richard Woltersdorf, Selsow, Kr. Gilehne, l. vm. Ref. Fritz Mey, Peterwitz, Kr. Graudenz, vm. Ref. Ernst Panfain, Heinrichswald, Kr. Schlochan, vm. — 11. Kompagnie: Musk. Johann Cella, Lubowino, Kr. Goltyn, tot. Musk. Stanislaus Kolibabla, Röhren, Kr. Goltyn, schwer vm. Ref. Felix Karulinski, Ostrowo, Kr. Kolmar, vm. Ref. Robert Kolbicki, Tuschpan, Kr. Danzig, vm. — 12. Kompagnie: Musk. Stanislaus Raganbel, Czary, Kr. Schmiegel, vm. Musk. Franz Ruzajski, Grudziele, Kr. Pleschen, vm. Musk. Stanislaus Gutowski, Geng, Kr. Pleschen, tot. Musk. Valentin Wiskiwski, Kijewo, Kr. Schroda, vm. Musk. Bartolomäus Redczinski, Sankonib, Kr. Schwab, vm. Ref. Stephan Skiba, l. Kolbicki, Kr. Konib, vm. Ref. Thomas Gromadzinski, Mlodziejewice, Kr. Weischen, vm. Ref. Stefan Orlovski, Pelpin, Kr. Dirschau, vm. Ref. Bernhard Kolplewski, Lont, Kr. Konib, vermisst.

Füsilier-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. 1. Bataillon. Sol-dan am 26. 8. Eidersburg und Seehöhe am 8. und Löben und Wolsbrunn am 9. 9. 14. 1. Kompagnie: Musk. Franz Kowalski, Graudenz, schwer vm. — 2. Kompagnie: Ref. Gustav Ralschki, Selsow, Hammer, Kr. Gilehne, l. vm. — 3. Komp.: Ref. Leo Kammmer, Neu-Grabow, Kr. Berent, schwer vm. Ref. Michael Rabinowski, Bronicki, Kr. Pleschen, l. vm. 4. Kompagnie: Ref. Paul Anklam, Edartsberge, Kr. Deutsch-Krone, l. vm. — Maschinengewehr-Kompagnie: Gefr. Richard Preuß, Kröben, Kr. Goltyn, schwer vm. Fij. Paul Lemke, Lubichow, Kr. Stargard, Preußen, l. vm. Fij. Gustav Malischewski, Dschewen, Kr. Dlesto, l. vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 38, Dels. 1. und 2. Bataillon. Gefechte am 22. 8. bis 13. 9. 14. (Sieg Baubecourt u. a.) 3. Kompagnie: Ref. Max Sechner, Reisen, Kr. Lissa, vm. — 4. Kompagnie: Ref. Valentin Domagalla, Clow, Kreis Schildberg, l. vm.

Füsilier-Regiment Nr. 39, Düsseldorf. 2. Bataillon. Mangelbe am 2. bis 7. 9. 14. 6. Kompagnie: Fij. Wilhelm Suwald, Danzig, tot. Ref. Wam Wisch, Mischidewitz, Kr. Kartbau, l. vm. Ref. Stanislaus Cieslik, Madonib, Kr. Schmiegel, schwer vm. — 8. Kompagnie: Gefr. d. Ref. Franz Kaszacz, Stalow, Kr. Roschmin, l. vm. Gefr. der Ref. Michael Karca, Neustadt, Kr. Jaroschin, l. vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 49, Bromberg. Hohenstein am 28. 8. Biala vom 7. bis 9. 9. und Thalassen am 9. 9. 14. 3. Bataillon. 9. Kompagnie: Oberleutn. der Ref. Mattes, vm. Ref. Paul Herzfeld, Wöhringen, Kr. Randow, vm. Unteroff. Hermann Barke, Sitnir, Gut Wobynien, Rußland, vm. Unteroff. Hermann Paulsen, Ohnungeben, vm. Musk. Richard Ratschinski, Wöhring, Kr. Bromberg, vm. Hornist Franz Wietzki, Gut Wobyni, Kreis Schwab, vm. Musk. Heinrich Kloppe, Schwanebeck, vm. Musk. Kurt Keller, Breslau, vm. Musk. Otto Schulz, Schwandhöhe, Kr. Bromberg, vm. Musk. Anton Sinda, Gofjerich, Kr. Bromberg, vm. Musk. Edmund v. Jakocz-Gostomski, Gr.-Donsk, Kr. Bromberg, vm. Musk. Friedrich Schubert, Rippin, Kr. Gr. Wartenberg, vm. Musk. Wilh. Düvel, Schönermark, Kr. Deimold, vm. Musk. Friedrich Albus, Tönning, Kr. Eibersiedt, vm. Musk. Georg Kameyer, Altmund, Kr. Blumenthal, vm. Gefr. Friedrich Wilh. Semten, Wobstwebe, Kr. Bremen, tot. Musk. Michael Nowak, Dschewitz, Kr. Hohenfala, vm. — 10. Kompagnie: Leutn. der Ref. Max Seiffert, Essen, l. vm. Gefr. (Hornist) Karl Koch, Blumenthal, Kr. Bremen 2. l. vm. Musk. Paul Osswald, Berghof, Kr. Wagsburg, l. vm. Musk. Max Scheiba, Hof, l. vm. Musk. Franz Amenda, Klein-Strehlig, Kr. Neustadt, l. vm. Gefr. Walter Janke, Küstrin, Kr. Königsberg, l. vm. Unteroff. Johann Hilsmann, Oberholzgraben, Kreis Gersfeld, l. vm. Musk. Anton Peters, Rönnebeck, Kr. Bremen, l. vm. Musk. Martin Bader, Jähr, Kr. Blumenthal, l. vm. Musk. Wilhelm Schilling, Kleinwalde, Kr. Bromberg, tot. Musk. Hermann Gladow, Gathenring, Kr. Stabe, l. vm. Musk. Leo Dombrowski, Mlynib, Kr. Thorn, schwer vm. Musk. Joseph Kowalski, Gofriewo, Kr. Roschmin, l. vm. Musk. Wladislaus Rapietowski, Gompawa, Kr. Gneien, l. vm. Musk. Stanislaus Wiesjorek, Gutendorf, Kr. Bromberg, l. vm. Gefr. Johann Ruder, Blumenthal, Kr. Bremen, l. vm. Musk. Paul Josef, Poln. Roschmin, Kr. Rosel, l. vm. Musk. Johann Leyda, Honig, Kr. Wartenburg, l. vm. Musk. Otto Krüger, Christelbe, Kr. Schlochan, tot. Musk. Fritz Hedtke, Steindurg, Kr. Wirsib, l. vm. Musk. Anton Wroinski, Bromberg, l. vm. Musk. Leo Druczinski, Thorn, schwer vm. Musk. Johann Mosch, Kugnicamisch, Kr. Schildberg, l. vm. Musk. Michael Szarefinski, Knittsch, Kr. Bromberg, tot. Musk. Max Beyer, Blumenthal, tot. Musk. Richard Wather, Trebnitz, Kr. Gera, tot. Musk. Karl Stolte, Lesnin, Kr. Blumenthal, tot. Musk. Herm. Val-ing Eterholz, Kr. Bremen 2. l. vm. Gefr. Karl Fäntich, Wüschendorf, Kr. Querfurth, l. vm. Musk. Georg Ludwig, Kassel, vm. Unteroff. Paul Pollack, Moschan, Kr. Neustadt, schwer vm. Musk. Dietrich Ahndt, Mchim, Kr. Achim-Bremen, l. vm. Musk. Johannes Michalski, Szegutti, Kreis Bromberg, l. vm. — 11. Kompagnie: Leutn. der Ref. Kurt Wolffgramm, Striegau, Kr. Breslau, schwer vm. Vizefeldw. der Ref., Offizier-Stellvertreter Georg Krause, Skiw-nik, Kr. Ostrowo, l. vm. Gefr. Hermann Hahagen, Rabott, Kr. Bromberg, schwer vm. Musk. Brüne Bichoff, Baden, Kr. Achim, schwer vm. Gefr. Emil Meyer, Klein-Morin, Kr. Hohenfala, schwer vm. Musk. Martin Kolbicki, Balesie, Kr. Konib, schwer vm. Musk. Gustav Kasper, Halbenberg, Kr. Grottkau, l. vm. Musk. Johann Meier, Semelingen, Kr. Achim, tot. Musk. Stanislaus Grabarkiewicz,

Steinburg, Kr. Wirsib, tot. Gefr. Wilhelm Mäcke, Worms, tot. Gefr. Heinrich Klotter, Osterholz, tot. Musk. Alfred Goppert, Gr.-Magersdorf, Kr. Falkenberg, tot. Musk. Hermann Mäcke, Schwarzwald, Kr. Wobnau, tot. Musk. Karl Alim, Heferich, Kr. Süderbismarcken, schwer vm. Musk. Wladislaus Matusak, Kassel, vm. Gefr. Johannes Thern, Lehligen, Kr. Gardelegen, schwer vm. Musk. Leo Goretzko, Ober-Slogau, schwer vm. — 12. Kompagnie: Feldwebellieutenant Walther Voigt, Bromberg, l. vm. Unteroff. Franz Burger, Thure, Kr. Schubin, schwer vm. Unteroff. Ernst Stanelle, Bromberg, schwer vm. Ref. Fritz Hollberg, Rehden, Kr. Diepholz, tot. Musk. Heinrich Bed-meyer, Reudorf, Kr. Hamnover, l. vm. Gefr. Franz Wessel, Jordan, Kr. Bromberg, l. vm. Gefr. Thomas Piotrowski, Krone a. Brahe, Kr. Bromberg, l. vm. Musk. Karl Weger, Röhlig, Kr. Mlawo, l. vm. Musk. Gustav Tomaczewski, Wolsko, Kr. Wirsib, l. vm. Musk. Anton Mieczak, Busch-towo, Kr. Bromberg, l. vm. Ref. Belta, l. vm. Ref. Johann Warynski, Jajez, Kr. Schwab, l. vm.

Infanterie-Regiment Nr. 66, Magdeburg. 3. Bataillon. Le Gatan und Montet am 26. Bertsch am 27. 8. Nebais am 4. Beets und Antilly am 7. und Labal am 14. 9. 14. 10. Kompagnie: Musk. Franz Matuzenski, Schwerfenz, Dorf, Kr. Posen, schwer vm. — 11. Kompagnie: Ref. Bernhard Golunski, Wintonia, Kr. Stargard, l. vm. Musk. Michael Hetmaniak, Brzyschewitz, Kr. Znin, schwer vm. Ref. Karl Johann Schmach, Gastrow, Kr. Deutsch-Krone, l. vm. — 12. Komp.: Musk. Thomas Dreger, Uhorowo, Kr. Dobornik, l. vm. Musk. Michael Kaspala, Polzonia, Kr. Schrimm, l. vm. Musk. Valentin Miellecarek, Schrimm, l. vm. Musk. Wilhelm Schneider, Nefla, Kr. Schroda, l. vm. Musk. Franz Stodolny, Diefel, Kr. Ostrowo, l. vm. Musk. Johann Binder, Kornayn, Kr. Grätz, vm. Musk. Max Donn, Batzew, Kr. Posen, vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67, Meß. Sebalopol und Amel am 24. 8. Blénot am 9. und Zegatville vom 6. bis 9. 9. 14. 1. Kompagnie: Gefr. der Bandw. Michael Wajcinski, Rogo-zewo, Kr. Rawitsch, schwer vm. Ref. Stefan Simiak, Zono, Kr. Schubin, schwer vm. Ref. Theodor Venz, Trzebuhn, Kr. Berent, vm. Ref. Theodor Große Kreul, Dülfe, Kr. Pleschen, vm. Ref. Melchior Schwanke, Darzewice, Kr. Posen, vm. Ref. Stephan Kaczmarek, Wula, Kr. Posen, vm. Ref. Stanislaus Rosjak, Komornik, vm. — 4. Kompagnie: Ref. Gottfried Wajcinski, Groß-bolslaus Binia, Groß-Lutom, Kr. Birnbaum, tot. 10. Komp.: Ref. Thomas Centala, Schönfelde, Kr. Wirsib, schwer vm.

Füsilier-Regiment Nr. 73, Hannover. 2. und 3. Bataillon. Bonelles und Grondes am 5. und 6. Lüttich am 6. Langspresse am 21. Namur am 23. und an der Die vom 28. bis 30. 8. 14. Stab. Major Viktor v. Jarosch, Posen, l. vm. — 5. Komp.: Fij. Wilhelm Prietze, Groß-Liben i. Westpr., vm. — 7. Kompagnie: Ref. Stanislaus Andrazejewski, Brochy, Schmiegel, vm. Fij. Roman Borth, Wombin, Dobornik, l. vm. — 8. Kompagnie: Fij. Anton Zamilak, Glogau, Krotoschin, l. vm. Ref. Rochus Kaczmarek, Grudziele, Pleschen, l. vm. — 10. Kompagnie: Ref. Jacob Nowabowski, Mogilno, vm. Ref. Franz Urban, Kaliszowice, Glogau, Schildberg, vm. Ref. Edm. Klemens Malecki, Posen, vm. — 11. Kompagnie: Ref. Wajewski, Nienischewo, Birnbaum, vm. Ref. Guder-jahn, Wadosiew, Bromberg, vm. Ref. Pietrowski, Grud-ziele, Pleschen, vm. Gefr. der Ref. Franz Szymendera, Wolsjapusta, Jaroschin, vm. Ref. Jacob Jagrodnik, Karlsbad, Wirsib, vm. Ref. Hieronimus Racholaf, Rizin, Birnbaum, vm. — 12. Kompagnie: Gefr. der Ref. Richard Klotz, Krone, Bromberg, vm. Fij. Gustav Greilich, Neu-Berlin, Strelna, schwer vm. Einj.-Freiw. Hugo Mesed, Culm, schwer vm. Gefr. der Ref. Jengler, Samter, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 83, Kassel und Arolsen. Boucelles am 6. 8. 14. 4. Kompagnie: Leutn. Hans Schüler, Thorn, schwer vm.

Infanterie-Regiment Nr. 116, Gießen. Aulnoy, Autr-court, Anconfort und Sarancourt am 22. 27. und 28. 8. Ma-nrupt-le-Montois am 10. 9. 14. 5. Kompagnie: Musk. Johann Wajelak, Rabenz, Kr. Roschmin, vm. — 6. Kompagnie: Musk. Franz Ratajski, Wierzbizany, Kr. Hohenfala, vm. 9. Kompagnie: Ref. Ludwig Malecki, Zinzira, Kr. Rawitsch, vm. — 11. Kompagnie: Gefr. Franz Ruberski, Wallow, Kr. Roschmin, l. vm.

Vollendung der Erneuerungsarbeiten eines evangelischen Gotteshauses.

S. Bojanowo, 8. Oktober.

Mitten in schwerer Kriegszeit ist hier ein Werk des Friedens vollendet worden, nämlich die Erneuerung der „Evangelischen Barmherzigkeit Gotteskirche“. Diese Kirche ist nach dem großen Stadtbrand im Jahre 1857, dem auch das altehrwürdige, 1642 errichtete Gotteshaus zum Opfer fiel, neu erbaut worden, doch war im Orange der Zeiten so manches nicht vollendet, vor allem war das Innere kahl und nüchtern geblieben, auch war der Abzug ungenügend, so daß die Kirche schon jetzt einen ruinenhaften Eindruck machte. Die vielen Fenster aus gewöhnlichem Glas boten ebenfalls keinen schönen Anblick mehr, die Orgel war verstimmt und schreiend. So entschloß sich die Gemeinde nach längeren Verhandlungen, die Kirche von Grund aus zu erneuern. Der von dem königlichen Bau-rat Schütte in Rawitsch aufgestellte Kostenanschlag belief sich auf ungefähr 46 000 M., wozu aber noch eine Reihe anderer Ausgaben kamen.

Im Frühling dieses Jahres ist mit dem Bau begonnen worden, am 10. Oktober ist er beendet, freilich wurde durch den inzwischen ausgebrochenen Krieg der ganze Bau sehr in Frage gestellt, doch auch dieses Hindernis konnte durch Gottes Gnade überwunden werden. Der äußere Bau war der Firma Methner u. Sohn in Bärtsdorf übertragen worden, deren Chef-Maurermeister Karl Methner sen. als junger Polier schon beim Bau der Kirche im Jahre 1859 mitgeholfen hat. Von oben bis unten mußte der alte Putz ab- und neuer aufgetragen werden, auch der Turm wurde mit Kupfer eingedeckt. Die Ausmalung des Gotteshauses lag in den Händen der Kirchenmaler Belling und Zabel. Ihre Aufgabe war nicht leicht, denn es galt, den ursprünglichen Charakter des Inneren zu wahren und doch die richtige Farbenstimmung herauszubekommen. Die Architektur der Kirche ist schwierig, eine Valtende mit vielem Holzwerk und großer Dekoration. Dadurch, daß die zwei Emporen reich bemalt sind, gelang es, sie von der Hauptdecke zu trennen und so den ursprünglichen Baustil zu wahren. Die Kirche ist in Grün gehalten, die Emporen sind reich verguldet, die Säulen haben sich durch graue Tönung ab. Die Altartafel ist mit reichen Arabesken bemalt, die Wände haben quadratische Muster, der Sockel ist bunt und teppichartig. Die ganze Kirche gewährt ein farbenprächtiges Bild in feinen Tönen. Es liegt eine weiche Stimmung in dem großen Raum. Altar und Kanzel sind besonders reich gehalten, ein Schalldeckel soll die lebhafteste Bemalung von dem Chor ab. Die Künstler haben ihre Aufgabe trefflich gelöst. Die Orgel ist von der Firma Schlag u. Söhne in Schweidnitz erbaut und hat 28 klingende Stimmen, sie ist ein mit allen modernen Mitteln ausgestattetes Werk und wird, wie auch das Geläut, elektrisch angetrieben. Besondere Spenden und Sammlungen haben es ermöglicht, die 24 Fenster mit bunten, der Bemalung entsprechenden Kriegen auszustatten. An Stelle des bisherigen leeren mittleren Altarfensters ist das

sonst links stehende Christusbild gesetzt; ihm zur Seite stehen Moses und Paulus. Anbauten an beiden Seiteneingängen halten den lästigen Zug im Inneren ab, eine Idealzirkulationsheizung sorgt für gleichmäßige Wärme.

So ist das schwere Werk mit Gottes Hilfe glücklich beendet. Kein Unfall ist vorgekommen. Am 11. Oktober wird die Kirche von unserem Oberhirten, Generalsuperintendenten D. Blau, zum neuen Gebrauch eingeweiht, nachdem die Gemeinde sich den Sommer über mit der Friedhofskapelle hat helfen müssen. Eine besondere Feier ist der ersten Zeit wegen, in der wir stehen, nicht vorgezogen, sie beschränkt sich lediglich auf den Weihe-gottesdienst. Die Gemeinde ist aber dankbar für ihr schönes neues Gotteshaus, dankbar, daß sie wieder eine geräumige Stätte der Anbetung hat, und nimmt gern das Opfer auf, das ihr durch den Bau aufgelegt ist. Möge das schöne Gotteshaus, das in schwerer Zeit erneuert ist, durch Gottes Gnade behütet bleiben und allezeit als ein Hort deutsch-evangelischer Gesinnung und Treue in unserer Ostmark ins deutsche Land hineinragen!

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 9. Oktober.

Gedächtnis-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Sonnabend, 10. Oktober. 1791. Dan. Schubart, Dichter, † Stuttgart. 1794. Roscius bei Maciejowice gefangen. 1806. Prinz Louis Ferdinand von Preußen fällt bei Saalfeld. 1825. Paul Krüger, dreimal Präsident der ehemaligen Südafrikanischen Republik. * Bulboet. 1858. Varnhagen von Ense, Publi-zist und Politiker, † Berlin. 1861. Fr. Hansen, norweg. Nord-polfahrer, * bei Christiania. 1864. Charlotte, Königin von Württemberg, * 1870. Gefecht bei Artenay, Sieg des Gene-rals von der Tann. 1870. Schlacht bei Orleans (10. und 11.). 1905. Gustav v. Siegle, württ. Großindustrieller, † Stuttgart. 1907. Adolf Hirtwängler, Direktor der Glyptothek in München, † Athen. 1909. Karl Hilty, Staats- und Rechtslehrer, Berg, † Montreux.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LVI.

In der Nacht zum Donnerstag hat die Beschießung der eigentlichen Stadt Antwerpen ihren Anfang genommen, nachdem ein Fort nach dem andern in unsere Hände überge-gangen war, und in den Straßen der Stadt über jetzt bereits unsere Drummer ihr entsetzliches Vernichtungswerk, nachdem der Kommandant Antwerpens die Aufforderung des Befehlshabers des deutschen Belagerungsheeres, Generals von Beseler, zur freiwilligen Übergabe der Stadt abgelehnt hat. Auf das Haupt des Verteidigers von Antwerpen kommt demnach die Schuld, und wenn er die Erklärung abgegeben hat, daß er die Verantwortung übernehme, so dürfte er sich kaum darüber klar geworden sein, wie groß diese Verantwortung im Hinblick auf die schweren Ver-luste an Gut und Blut der Antwerpener Bürgerschaft sein wird. Es ist ja zweifellos etwas Schönes, etwas Herrliches um den persönlichen Mut, und selbst einer gewissen Tollkühnheit des ein-zelnen kann man noch das Wort reden, wenn von ihr nicht auch andere in Mitleidenhaft gezogen werden. Ist das der Fall, dann wird die Tollkühnheit zum sträflichen Verbrechen. Der Befehlshaber von Antwerpen wird doch kaum ernsthaft an-nehmen wollen, daß unsere Truppen sich jetzt um die Früchte ihrer mit großer Ausdauer, Zähigkeit und Tapferkeit wochen-lang durchgeführten Belagerung der größten belgischen Feste werden bringen lassen wollen, und die Frage des Einzugs unserer Truppen in die Stadt ist nach den heute vorliegenden Nach-richten nur noch eine Frage einiger Stunden. Daran werden auch die englischen Truppen nichts mehr ändern können, die zur allgemeinen Überraschung mit einem Male ebenfalls als Verteidiger der Stadt auftreten. Über den Zweck dieser Übung ist man sich nicht ganz klar, man kann sich lediglich in Ver-mutungen ergehen. Entweder wollten sich die Kriegssöhne des perfiden Albions persönlich von den Wirkungen des neuen deut-schen Belagerungskampfes überzeugen, auf den sich die deutsche Heeresverwaltung mit Zug und Recht ein Patent unter dem Namen: „Made in Germany“ („In Deutschland hergestellt“) er-teilen lassen könnte; allerdings vor der Nachahmung durch die feindlichen Mächte ist das Verfahren dank des Umstandes ohne-bin geschützt, daß wir allein im Besitz der 42-Zentimeter-Brum-mer, der „Fleißigen Bertha“ sind, wie sie der Soldatenwitz ge-tauft hat. Oder man möchte annehmen, daß die Engländer gleich mit dabei sein wollen, wenn die zweifellos heldenmütige Besatzung Antwerpens in die Gefangenschaft abgeführt werden wird. Soffentlich ist dieser Augenblick nicht mehr fern, damit unsere schwarz-weiß-roten Flaggen aus Anlaß eines großen Erfolges wieder einmal lustig in die Winde wehen können.

Dem ersten Subalternoffizier des V. Armeekorps, der mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse geschmückt worden ist, dem Hauptmann und Batteriechef Angerstein in Lissa i. P., ist recht schnell ein zweiter mit derselben Auszeichnung ge-folgt, und wieder ist es ein Hauptmann der Lissaer Garnison, der Hauptmann und Kompagniechef Kilmann von der 9. Komp. des 50. Inf.-Regts., das sich bekanntlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz so überaus glänzend bewährt hat. Wahrlich, Lissa darf stolz sein auf diese beiden Hauptleute, und man begreift es, wenn ein dortiges Blatt am Anlaß zu meine Würdigung der Auszeichnung des Hauptmanns Angerstein schreibt: „Schon kennt seinen Namen hier jedes Kind, schon gibt es Kinder, die ihn feiern.“ Aber auch die Festung Posen zählt be-reits zwei Ritter des Eisernen Kreuzes: erster Klasse aus diesem Kriege mit Stolz zu den übrigen: zunächst den Kommandierenden General unseres Korps Excellenz von Strang und neuerdings den Major Adriani, Komman-deur des schweren Feldhaubitzen-Bataillons des Inf.-Regts. Nr. 5, der sich durch neues heldenmütiges Verhalten die „erste Klasse“ verschafft hat, nachdem er bereits vor einigen Wochen das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte. Daß wir in dem Eisenbahnassistenten a. D. Schulze noch einen Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse aus dem Feldzuge 1870/71 be-fügen, habe ich bereits mehrfach erwähnt. Endlich darf sich noch die zu unserem Korpsbereich gehörende Festung Glogau vier neuer Ritter der ersten Klasse rühmen: zu dem General-major Ruche, Kommandeur der dortigen 9. Kavallerie-Brigade, ist neuerdings der Kommandeur der 9. Division, Generalleut-nant von Below hinzugekommen, der seit genau zwei Jahren an der Spitze der Division steht. Und endlich haben zwei Glogauer Subalternoffiziere von der dritten Kompagnie des Glogauer Pionier-Bataillons Nr. 5, der Haupt-mann und Kompagniechef Meisner und der Leutnant Karl Nobiling gleichzeitig das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten. Die Kompagnie ist wohl im ganzen V. Korps

der am meisten detorierte Truppenteil: Hauptmann Meisner liegt gegenwärtig im Lazarett in Wiesbaden, genügt aber, in zwei Wochen wieder ins Feld rücken zu können.

Die gestrige Stadtratsbesitzung war, wie ihre beiden Vorgängerinnen während des gegenwärtigen Krieges, wieder von dem Geiste getragen, der in der Fürsorge für unsere sich heldenmütig schlagenden Truppen gipfelt. Mit einer geradezu vorbildlichen Einmütigkeit stimmte man der Magistratsvorlage wegen Bewilligung von 100000 Mark zur Beschaffung warmer Unterkleider für unsere Truppen bei. Man darf unserem Oberbürgermeister, der zweifellos der Urheber des schönen Gedankens ist, dem jetzt durch den Stadtratsbeschluss Leben eingehaucht werden soll, aufrichtig Dank dafür wissen, daß er die Stadt Posen auf die Ehrenpflicht der Fürsorge für unsere wackeren Krieger hingewiesen hat. Unseres Wissens ist Posen damit die erste deutsche Stadt überhaupt, die in dieser rühmlichen Weise tätig mit eingreift. Es ist auch anzunehmen, daß die städtischen Körperschaften mit ihrer Erwartung, eine Sammlung bei der Bürgerchaft werde einen ebenso großen Betrag erbringen, nicht fehlgehen. Denn wenn auch die finanziellen Kräfte der Posener Bürgerchaft für Kriegswohlthatigkeitszwecke bereits stark in Anspruch genommen sind, so steht doch das andere auch einwandfrei fest, daß der Posener Wohlthatigkeitsfuss ein geradezu unerschöpflicher Brunnen ist. Wenn man für die Sammlung besonders die Kräfte lebendig zu machen gedenkt, die infolge des Kriegsausbruchs eine ganz ungewöhnliche Steigerung ihres Verdienstes infolge ihrer Lieferungen für die Truppen haben, so erscheint das durchaus gerechtfertigt. Wir sind überzeugt, daß der Stadt bald die erwünschten 200000 M. zur Verfügung stehen werden. Je eher, desto besser! Denn schon beginnt die Kälte sich für unsere meist im Freien lagernden Truppen sehr unangenehm fühlbar zu machen; daß wir aber etwa noch auf einen Wärmerückschlag rechnen dürften, ist kaum zu erwarten, nachdem wir im Niesengebirge bereits Schneefälle zu verzeichnen hatten. Bis zur Beendigung der Sammlung wird es aber doch noch eine Zeit dauern. Da aber die Nachfrage unserer Truppen nach warmen Unterjacken sehr groß ist, so wird der zweite Appell an die Posener Bürgerchaft, der gestern beschloffen worden ist, inzwischen helfen eingreifen müssen. Es handelt sich dabei um die Lieferung warmer, bereits benutzter Unterjacken an eine im Rathaus zu errichtende Sammelstelle. Besonders Sport- und Turnvereine, dann aber auch unsere Frauenwelt wird zweifellos gern dieser Aufforderung entsprechen, wo es gilt unseren gegen bewaffnete Feinde, wie gegen die Unbilden der Witterung kämpfenden Truppen einiges warmes Rüstzeug zu beschaffen. Und unsere Krieger draußen im Felde werden den gestrigen Beschluß der Posener Stadtväter noch aufrichtigen Herzens preisen.

Als ich mich gestern beim Verlassen der Sitzung bei einem Stadtvater nach dem Ergebnis seiner beiden beim 6. Gren.-Regt. als Einj.-Freiwillige Unteroffiziere im Felde stehenden Söhne erkundigte, teilte er mir mit, daß einer der Söhne verwundet sei; er ist unseren Lesern durch einen seinerzeit von uns veröffentlichten schönen Feldpostbrief bekannt geworden.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Es haben ferner das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten: der Kommandeur der 9. Division (Glogau), Generalleutnant von Below; der Major Adriani, Kommandeur des schweren Feldhaubitzen-Bataillons des Fußart.-Regts. Nr. 5 in Posen; das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse: der Hauptmann und Komp.-Chef Meisner und der Leutn. Curt Nobiling von der 3. Komp. des Glogauer Pionier-Bat. Nr. 5; der Hauptmann und Komp.-Chef Willmann vom 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 50 in Lissa. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse haben erhalten: der Generalmajor von Dewitz, Kommandeur der 77. Inf.-Brigade in Ostrowo; der auch in Posen bekannte evangelische Feld-Divisionspfarrer Hermann Seewald; der Oberleutnant Eysler im Inf.-Regt. Hamburg (2. Hanseatischen) Nr. 76, kommandiert zur Fliegerstation Posen; der Lt. d. Res. Runo Reim im 1. Pos. Feldart.-Regt. Nr. 20, Sohn des Rittergutsbes. R. in Garzewo, Kr. Gnesen; der Leutn. Engelke im Inf.-Regt. 118, zurzeit in Posen; der Feldjäger-Leutnant und Forstreferendar Fischer aus Woidnig, Prov. Schles.; der Rechtsanwält Skrodzki, Leutn. im 38. Reserve-Inf.-Regt. aus Wollstein; der Kaufmann Gollmisch, Unteroff. im Feldart.-Regt. Nr. 20; Ufer, bisher Wegemeister in Bodzewo, Kr. Gostyn, und Reservist Telega aus Gostyn; von der 4. Batterie des Feldart.-Regts. 56 die Leutnants Peters und Walbemar Müller, Wachtmeister Hahn und Unteroff. Reuschle; Vize-Wachtmeister Bruno Breuß, 2. Batt. Feldart.-Regt. Nr. 20, Sohn des Oberpostschaffners a. D. Breuß in Binne; der Leutnant im Drag.-Regt. Nr. 12 Joachim v. Blücher und der Musketier Ernst Hahn, Sohn des Gutsbesizers Hahn in Winiary, vom Inf.-Regt. Nr. 14 unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten; ferner der Leutnant Leo Mehring vom Inf.-Regt. Nr. 38; der Hauptmann Fischer von der 6. Komp. Inf.-Regts. Nr. 149; von der 3. Komp. des Glogauer Pionier-Bat. Nr. 5 Oberarzt d. Res. Dr. Wiedemann, Feldw. Schulz, Vizefeldw. Altmann, Vizefeldw. d. Res. Schulze, die Sergeanten Glink, Neumann und Tragsdorf, Unteroff. d. Res. Varg, Unteroffizier Emrich, Gefreiter Donat, Pionier Krug, Pionier-Führer Freudenreich aus Neuguth bei Polkwitz vom 5. Jäger-Bat. (er wurde gleichzeitig zum etatsmäßigen Feldw. befördert), die Hauptleute v. Engel und Graßmann, Leutnant von der Esch, Wachtmeister Seider und Unteroff. Herold vom Feldart.-Regt. Nr. 5, Stadtrat Dr. Grund aus Breslau, und vom Inf.-Jäger-Bataillon Nr. 5: Hauptmann v. Stülpnagel, Oberleutnant Liebrecht, die Leutnants v. Pahr, Niebuhr, Gledner, Zintelmann, Meiners, v. Graevenitz, v. Zettritz u. Neuhaus, Stabs-

arzt Dr. Klimm, Jährlich v. Rahden, Feldw. d. Res. Scherer und Beck, Vizefeldw. Schmidt, Beebe, Rudolph, Freudenreich, Elfe, König, Oberjäger Maluth, Flink, Meeder, Grätner, Köhricht, Gefreiter Hütter, Reifegerste, Vorstein, Jäger Feher und Müller; der Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 49 (Gnesen) Student der Theologie Heise aus Zablocie bei Gryn, der Unteroffizier d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 54 (Kolberg) Dr. Stolzenburg, Referendar in Gryn, der Gefreite d. Res. im Inf.-Regt. Nr. 49 Woldenhauer, Postbote in Gryn, der Gefreite d. Res. im demselben Regiment Willi Blüth, Landwirt in Kaslau bei Gryn, der Gefreite im Inf.-Regt. Nr. 2 Paul Förster, Vizejohn des Kaufmanns Karl Geise in Pringenthal; der Major Kurt v. Dewitz, Abteilungscommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 17 (Bromberg); die Hauptleute Blum, Maendrup, Kleine, Preußer, Feherabend, Oberleutnant Köhrich, die Leutnants Wende, Quade, Stabsarzt Dr. Dalmer, sämtlich in Thorn; Flieger-Oberleutnant v. Dichtuth-Harrach und dessen Bruder, Leutnant von Dichtuth-Harrach, beide schwer verwundet und Söhne des Generalleutnants und Gouverneurs von Thorn.

Hilfe für in Posen weilende ostpreussische Flüchtlinge.

Der Nationale Frauendienst hat, um unseren armen ostpreussischen Brüdern, die zum großen Teil auch hier in Posen Schutz und Unterkunft gesucht haben, besser und eingehender helfen zu können, mehrere Damen seines Verbandes mit der Hilfeleistung beauftragt. An alle hier weilenden Ostpreußen, die der Hilfe oder des Rates bedürfen, ergeht die Aufforderung, sich entweder schriftlich an das Geschäftszimmer des Nationalen Frauendienstes, Sapieha-Platz 9, zu wenden, oder nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr dort vorzusprechen.

Auf den Kriegsvortrag des Herrn Professors Dr. Buchholz über das Thema: "Wer kann den Krieg länger aushalten, die anderen oder wir?" sei nochmals empfehlend hingewiesen. Der Vortrag findet Sonntag mittags 12 Uhr im Stadttheater statt. Das Publikum wird bei dem lebhaften Zuspruch, den auch dieser Buchholzsche Vortrag wie die vorangegangenen finden wird, gut tun, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten, die bei Walleiser zum Preise von 10 Pf. zu haben sind, zu versehen. Als Ertrag des vorigen Vortrags konnten dem Roten Kreuz 194,50 M. überwiesen werden.

Verlängerung der Sonntags-Geschäftszeit. Der Militärpolizeimeister von dem Knesched bestimmt laut Bekanntmachung im Inseratenteile auf Anordnung des Herrn Kommandanten, daß vom nächsten Sonntage, den 11. Oktober ab, an den Sonntagen die Geschäftsstunden über die in Friedenszeiten bisher zugelassene Schlußstunde hinaus bis 5 Uhr nachmittags für den Handelsverkehr offengehalten werden dürfen.

Seinen 80. Geburtstag vor dem Feinde begeht heute (9.) der Stabsarzt Dr. Hertwig, der mit seiner Tätigkeit zugleich das 50jährige Jubiläum seiner Teilnahme an den Kämpfen um Düppel und Alsen verbinden kann. Auch die beiden folgenden Feldzüge machte Dr. Hertwig mit. Er steht nunmehr auf der Grenzwacht im Osten in voller Rüstigkeit und ist wegen seiner Mührigkeit allgemein beliebt in seinem gegenwärtigen Wirkungskreise.

Der Musikverein Posen E. B. beabsichtigt, ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten, dessen Reinertrag einem patriotischen Zwecke zuzufleßen soll. Die Proben sind bereits im Gange; das Programm, das einen kammermusikalischen Charakter haben wird, setzt sich aus kleineren Orchesterwerken, Damen-Quartett- und Sologefängen zusammen. Es ergeht die Bitte an Damen und Herren, die sich im Orchester (Streich- oder Blasinstrument), ebenso auch an jungesundige Damen, die sich beim Frauenchor beteiligen wollen, sich um nähere Auskunft an Dr. Wuraw, Bergstraße 12b, zu wenden.

Verzeichnisse der zur Belohnung durch die Darlehnskassen zugelassenen Wertpapiere und Waren liegen bei den Darlehnskassen, sowie bei den hiesigen Banken und Bankiers zur Einsichtnahme aus.

Der Ackerklub Neptun Posen, von dessen Mitgliedern 128 im Felde stehen, hat beschlossen, diesen Mitgliedern allwöchentlich Liebesgaben zugehen zu lassen. Herr Ernst Schwarz starb den Selbstmord, vier andere Mitglieder trugen Verwundungen davon. Zwei Mitglieder sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden, und zwar Herr Rudolf Grätner und Herr Karl Schöll, letzterer unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant.

Wiederaufnahme des Unterrichts in der Handels- und Gewerbeschule für Mädchen. Nachdem die Schulräume der Kgl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Posen nicht mehr vom Militär in Anspruch genommen werden, ist wie bereits im Inseratenteile bekannt gegeben wurde, eine Wiederaufnahme des gesamten Unterrichts zum 13. d. Mts. möglich geworden. Für die Haushaltungs- und Gewerbeschule werden noch Neuanmeldungen von der Vorsteherin der Anstalt entgegen genommen.

Stadttheater. Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: Auf die am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Vorstellungen sei hierdurch nochmals hingewiesen. Sonnabend abend findet die zweite Aufführung von "Rosi und Scherz" statt. Nachmittags 4 Uhr soll auf allgemeinen Wunsch "Die Anne-Lise" nochmals bei ganz kleinen Preisen wiederholt werden. Ein Konzert, veranstaltet von unseren Opernkünstlern, und der Tanz "Unsere blauen Jungens" mit Melitta Klefer schließt sich an. Sonntag abend: "Im Bivak" von Musikdirektor Sch. Auch diese Veranstaltung beginnt mit einem Konzertteil, in dem u. a. Herr Wilegowski zwei eigene Dichtungen vortragen wird. Vorverkauf bei Walleiser.

Kleine Brände. Die Feuerwehre wurde gestern vormittags gegen 10 1/2 Uhr nach Breite Straße 1 gerufen, wo in den Vestibuläräumen eines Kleidergeschäfts auf unaufgeklärte Weise ein Brand entstanden war. Ferner wurde die Feuerwehre um 8 Uhr abends nach Alter Markt 52 gerufen, wo der Inhalt eines Müllkastens in Brand geraten war.

Die hilflose Feuerwehre. In der Margaretenstraße stürzte gestern abend gegen 7 Uhr das Pferd eines hiesigen Sänblers. Da das Tier allein nicht aufstehen konnte, wurde es von der herbeigerufenen Feuerwehre mit dem Flaschenzuge wieder auf die Beine gebracht.

Festgenommen wurden: ein Betrunkener; eine Dirne wegen Unbetheiligung.

Durchgegangenes Pferd. Gestern vormittags gegen 11 1/2 Uhr lief ein vor einen Wagen gespanntes Pferd, das in der Rittersstraße ohne Aufsicht stand, fort und raste im Galopp bis zur Ecke Wilhelmplatz und Berliner Straße. Dort sprang ein Schuhmann dem Pferde in die Fänge, und beide kamen zu Fall, wodurch das Gespann zum Stehen gebracht wurde. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

Kinder in Lebensgefahr. Gestern nachmittags gegen 4 1/4 Uhr liefen in der Glogauer Straße kurz vor der Butler Straße zwei Mädchen vor einem in mäßiger Fahrt befindlichen Kraftwagen quer über die Straße, so daß sie beinahe überfahren worden wären. Der Führer bremste auf der Stelle und gab Rückstrom, wodurch der Wagen rückwärts lief und auf einen an der Vorkante stehenden Handwagen aufwärts und ihn stark beschädigte. Gerechtlicherweise sind die Kinder unbeschädigt davongekommen; aber der Vorfall beweist, daß Kinder

immer wieder vor den sie bedrohenden Gefahren durch Automobile aufmerksam gemacht werden müssen.

Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh 0,18 Meter.

* Krotoschin, 8. Oktober. Durch eine Windhose wurde, wie erst nachträglich bekannt wird, am 28. September auf dem Rittergut Szeleszewo das Dach einer großen Scheune im Gewicht von etwa 400 Zentnern abgerissen, flog auf eine andere Scheune und drückte dort das Dach ein. Durch die Öffnung im Dache fuhr der Wind hinein und riß die neuverbaute Scheune auseinander. Der Schaden beträgt etwa 25000 M. Menschenleben sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Gleichzeitig wurden an der Straße fünf große Pappeln entwurzelt.

* Bromberg, 8. Oktober. Das hiesige neue Fernsprech-Bermittlungsamt mit Zentralbatteriebetrieb wird für den Ortsverkehr am 11. d. Mts. eröffnet. Die Apparatur darf im Verkehr mit dem neuen Amt nicht mehr benutzt werden.

* Guben, 8. Oktober. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Dienstag abend im Hause Bößiger Straße 63 ab. Der dem Trunk ergebene Arbeiter August Triebke, der seit einigen Wochen im Landsturm-Bataillon Guben diente, hatte dem Alkohol stark zugesprochen und lauerte mit seinem Dienstgewehr auf der Treppe auf seine Ehefrau. Als diese ahnungslos in die Wohnung wollte, erhielt sie zwei Schüsse aus dem Gewehr, worauf sie zu Boden stürzte und kurze Zeit darauf ihr Leben aushauchte. Der anschließend im Delirium handelnde Trinker richtete hierauf das Gewehr gegen sich, das er mit dem Fuß abgedrückt haben muß, und schoß sich zwei Kugeln in den Hals, die sofort tödlich wirkten. Dem Vernehmen nach hat es wegen des Trunkers öfter Auseinandersetzungen in der Familie gegeben, so daß L. schon wiederholt äußerte, seine Frau erschließen zu wollen. Das Ehepaar hinterläßt Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren.

* Reichenstein i. Schle., 8. September. Gestern früh gegen 7 Uhr explodierte das Pulverwerk Nr. 7 zu Tollmersdorf, wobei zwei treue Arbeiter ein Opfer ihres Berufes geworden sind. Die Ursache der Explosion ist unaufgeklärt; der Betrieb der übrigen Werke ist nicht gestört.

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

E. L. E. Ihre Annahme ist durchaus zutreffend, daß unser Kriegstagebuch von den Feldzugsteilnehmern, wenn sie es in der Tasche bei sich tragen wollen, einmal der Länge nach gebrochen werden soll. Dann kommt das richtige Taschenformat heraus. Der Umschlag ist deshalb, obgleich dauerhaft, biegsam eingerichtet und die Kartentafel so eingerichtet, daß sie beim Brechen des Buches nicht hinderlich ist. Ebenso sind die Albumblätter für Photographien so angelegt, daß die Photographien durch das Brechen des Buches nicht beschädigt oder mit gebogen werden. Ein so schmales Format zu nehmen, daß das Buch ungebrochen hätte in die Tasche gesteckt werden können, wäre unzumutbar gewesen, weil dann zu wenig Raum für Eintragungen bliebe, bei denen man zweckmäßigerweise an der Seite stets einen breiten Rand für nachträgliche Bemerkungen und Zufüge lassen muß, weil man dann an die Seite der Zeitungsausschnitte keine Notizen machen könnte, die Tabellen in der jetzigen übersichtlichen Form nicht möglich wären, die Kartenskizzen in der jetzigen Größe nicht hätten gebracht werden können usw. So ist das Großlexikonformat, das wir gewählt haben, nur scheinbar unpraktisch; in Wirklichkeit ist es das einzig praktische. — Im übrigen danken wir bestens für die freundlichen Worte der Anerkennung. Das Tagebuch findet in der Tat so große Anerkennung, daß es bald jeder Feldzugsteilnehmer besitzen wollen wird.

A. G., A. Sch., S. A. u. Rob. L. Besten Dank für Eure Feldpost-Ansichtskarte. Eure Grüße erwidert die ganze Schar unserer Schwarzkünstler und alles, was drum und dranhängt, aufs beste. Das ist ja famos, daß allein Euer Bataillon nicht weniger als vier Gutenberg-Jünger aus unserer Druckerei zählt. Selbst nur den Franzmännern bald ordentlich das Fell aufstopfen, denn auch die Belagerung von V. muß ja doch schließlich ein Ende nehmen.

Fritz L. Also noch ein Fünfter aus der "Östlichen Buchdrucker" bei der Belagerungsarmee vor V. ...! Sie schreiben uns: "Wir haben schon schwer im Feuer gestanden und stehen es augenblicklich wieder, da wir die Forts der Stellung V. ... vor uns haben. Bis jetzt hatten wir verhältnismäßig wenig Verwundete; jetzt haben wir in der Batterie noch nicht. Die Stimmung in der Batterie ist gut; trotzdem die französischen Geschosse mit großem Getöse zerpringen, herrscht bei uns eine kolossale Ruhe. In der Hoffnung, daß unsere Truppen siegreich in die Heimat zurückkehren wird usw." — Diese Hoffnung teilen wir. Wir grüßen Ihr ganzes Regiment und erwidern besonders Ihre Grüße bestens.

Pastor Sch. in B. Infolge Ihres Schreibens haben wir dem Stellungslazarett 6 von den bei uns für Lazarette gestifteten Abonnementsbeiträgen zwei Stück der "Östlichen Warte" für das nächste Vierteljahr überwiesen.

Rehrmann L. S. Es handelt sich dabei um unsere Posener wackeren 6. Grenadiere und das 46. Regiment, die dort gemeinsam kochten.

Distriktskommissar B. in M. Daß Sie ein Feldpostabonnement für das 3. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 58 bestellt haben, freut uns. Wir nehmen an, daß Sie es bei der dortigen Postanstalt bestellt haben. Dann ist alles in Ordnung.

R. L. B. Bei mobilen Formationen beziehen monatlich: Hauptleute, Rittmeister, Zeug- und Feuerwerkhauptleute 655 M. (einmaliges Mobilmachungsgeld 500 M.), Oberleutnants, Leutnants als Kompagnieführer oder Adjutanten 370 M. (einmaliges Mobilmachungsgeld 500 M.), sonstige Oberleutnants und Leutnants 310 M. (einmaliges Mobilmachungsgeld 250 M., beritten 500 M.).

Hauptmann J. in D. (S. Armees). Besten Dank für Ihre schöne Hindenburg-Karte. Ihre Anregung, dem Kanonenplatz den Namen Hindenburg-Platz zu geben, ist, wie Sie gesehen haben werden, von uns sofort der Öffentlichkeit unterbreitet worden. Besten Gruß!

Martha S. und Kinder. Ihre Bestellungen unseres Kriegstagebuches sind sofort erledigt worden. Ihre Begleitzeilen: "Unserem Bruder und Schwager wünschen wir, daß er seine Kriegserlebnisse in späterer Zeit sich oft nachlesen könne; viel Glück und Gottes Schutz fernerhin mit herzlichsten Grüßen!" sind beigelegt worden.

M. S. in Z. (Belgien). Besten Dank für die schöne Ansichtskarte und den treuen Lesergruß. Wir haben uns über beides sehr

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 9. Oktober.

Sterbefälle.

Witwe Marianna Rymarzewska, geb. Dworzaczka, 60 Jahre. Wladislaus Grendzinski, ohne Beruf, 20 Jahre. Dr. Franz Godunski, 40 Jahre. Eva Reinge, ohne Beruf, 22 Jahre.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 9. Oktober. Die amtlichen Mitteilungen über die Kriegsergebnisse boten heute den in ziemlich hoher Zahl versammelten Börsenbesuchern weniger Stoff zur Erörterung. Überwiegend war die frohe Hoffnung, daß mit dem Fall Antwerpens täglich zu rechnen ist. Lebhaftige Genugtuung lösten die Einzelheiten über die Beteiligung aller Bevölkerungsschichten an der Kriessanleihe

aus. Erblickt man doch in der starken Anteilnahme der kleinen, vorsichtigen Sparrer einen besondern Beweis für das Vertrauen an dem endgültigen Siege unserer gerechten Sache. Die Sätze für täglich Geld und Privatbanknoten sowie die Preise für ausländische Banknoten waren bei kleinen Abflüssen unverändert.

Posener Viehmarkt.

Posen, 9. Oktober. [Städtischer Viehmarkt.] Es waren aufgezogen: 89 Rinder, 356 Schweine, 92 Kälber, 32 Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 569 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: I. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewasene Ochsen (Stiere) höchsten Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, b) vollfleischige, ausgewasene Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, c) junge, fleischige nicht ausgewasene und ältere ausgewasene —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —, — Markt. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewasene, höchsten Schlachtwerts 46—49, b) vollfleischige, jüngere 41—44, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—39 Markt. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewasene Färsen, höchsten Schlachtwerts —, b) vollfleischige, ausgewasene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 36—42, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34, e) gering genährte Kühe und Färsen 20—22 Markt. D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) —, — Markt. II. Kälbern: a) Doppellender feinsten Maß 75—77, b) feinsten Maß 66—68, c) mittlere Maß und beste Saugkälber 52—55, d) geringe Maß und gute Saugkälber 45—50 e) geringe Saugkälber 36—40 Markt. III. Schafen: A. Stallmästschafe: a) Mastlamm und jüngere Masthammel —, b) ältere Masthammel geringe Mastlamm und gut genährte junge Schafe 40—43, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge) —, — Markt. B. Weidmastschafe: a) Mastlamm 38—42, b) geringe Lamm und Schafe —, — Markt. IV. Schweinen: a) Ferkel über 3 Jtr. Lebendgewicht —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 47—48, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgew. 43—45, d)

vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 41—46, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 35—40 M., f) unreine Sauen und geschlachten Eber 37—45 M., — Milchfärsen für Stück I. Qual. — bis —, II. Qual. — bis — Markt, III. Qualität — bis — Markt, Mittelschwein (Färsen) für Stück —, — Markt, Ferkel für Paar —, — Markt. Schweine: wurden verkauft für Jentner Lebendgewicht: 3 Stück für 50 M., 27 Stück für 48 M., 26 Stück für 47 M., 33 Stück für 46 M., 46 Stück für 45 M., 9 Stück für 44 M., 35 Stück für 43 M., 34 Stück für 42 M., 16 Stück für 41 M., 8 Stück für 40 M., 7 Stück für 39 M., 5 Stück für 38 M., 6 Stück für 37 M., 7 Stück für 36 M., 4 Stück für 35 M.

Der Geschäftsgang war schleppend. Der Markt wird voraussichtlich geräumt.

Posen, 9. Oktober. (Produktenbericht.) (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral- und Verkaufs-Gesellschaft.) Weizen, guter 246 Markt. Gelbweizen, guter 244 Markt. Roggen, 124 Pfd. holl. gute trockene Dom.-Ware 219 Markt. Gerste, je nach Sorte, 205—225 Markt. Feinere Sorten über Notiz. Hafer, je nach Sorte, 190—205 M. — Stimmung: fest.

Posen, 9. Oktober. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter 24.50 Markt mittlerer 24.00 Markt, geringer 23.30 Markt; Roggen, guter, 21.80 Markt, mittlerer 21.30 Markt, geringer 20.80 Markt; Gerste, guter, 22.00 Markt, mittlerer 21.00 Markt, geringer 20.00 Markt; Hafer, guter 20.00 Markt, mittlerer 19.50 Markt, geringer 19.00 Markt.

Berlin, 9. Oktober. (Produktenbericht.) (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tagebl.) Die Kaufkraft am Markt für Getreide war eng begrenzt. Die Preise waren infolge des kleinen Angebots fest.

Berlin, 9. Oktober. (Amtliche Schlusskurse.) Weizen fest. Voko 252—256 M. Roggen: behauptet. Voko 225 Markt. Hafer: still. Feiner neuer 216—223 Markt, mittel 213—215 Markt. Mais: am. mir. fest. Voko 240 M.

London, 8. Oktober. Zuckermarkt ruhig, durch eubus 34 Verkäufer. Belfan 34.

Reuport, 8. Oktober. Weizen für Dezember 118.25, für Mai 124.25.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 10. Oktober.

Berlin, 9. Oktober. (Telephonische Meldung.)

Ziemlich mild, zeitweise aufklärend, keine erheblichen Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde	Barometer red. auf 0° in mm; 79 m Seeshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
------------------	--	------	--------	--------------------------

Oktober				
8. nachm. 2 Uhr	761.1	WS leicht	wolfig	+10.1
8. abends 9 Uhr	759.7	WS leicht	heiter	+4.9
9. morgens 7 Uhr	759.1	WS leicht	bedeckt	+6.2

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 9. Oktober, morgens 7 Uhr.

9. Oktbr. Wärme-Maximum: +11.1° Cels.

9. " Wärme-Minimum: +2.6°

Leitung: E. Ginschel.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrechtsmeier; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: R. Reed; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Morgen erscheinen:

Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,

gesammelt und herausgegeben von Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“.

Preis das Stück .	0,20 Mk.
„ 10 „	1,75 „
„ 100 „	15, — „
„ 1000 „	120, — „
gut ausgef. das Stück	0,50 „

Das patriotische Heft, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl der besten Kriegsgedichte, die in unseren Zeitungen abgedruckt waren, darunter 39 neue, aktuelle

Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Feldpostbriefen lege man möglichst viele dieser Heftchen bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Absender Dank wissen, denn sie helfen nach Verdiensten und soch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Ostdeutschen Warte“, Posen W 3

Tiergärtnersstr. 6. St. Martinsstr. 62. Schließfach 1012.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

(Oberschlesischer Turm an der Bahnhofbrücke.)

Von Sonnabend, den 10. Oktober, kommen außer den bereits angekündigten noch folgende Waren zum Verkauf: [8413]

	in ganzen Stücken	ausgeschnitten
Mettwurst, mittelhart	1,20 Mk.	1,40 Mk.
„ hart	1,40 „	1,60 „
Salami, hart	1,60 „	1,80 „
Roschinken, Knochenfleisch		
roh	1,40 „	1,60 „
gebraten	1,60 „	1,80 „
Mänschenschinken	1,40 „	1,60 „
Speck, geräuchert	1,00 „	1,10 „
Schweinebacon, geräuchert	0,90 „	1,00 „

Verkaufszeit von 8—12 Uhr und 2½—6 Uhr; Sonntags geschlossen.

Posen, den 9. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Staatliche Gewerbliche Fortbildungsschule.

Von Donnerstag, den 15. d. M. ab

wird wieder mit dem Fortbildungsschulunterricht (auch für Maler) begonnen. Die Lehrer werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß sich vom genannten Tage ab die Lehrlinge wieder regelmäßig zum Unterricht an den bisherigen Tagen und Stunden und in denselben Abteilungen einfinden. Die inzwischen neu eingetretenen Lehrlinge müssen sich zunächst im Bureau

Wiesenstraße 11, Zimmer 18,

Der Direktor. [8419]

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 11. Oktober, vormitt. 8 Uhr: Frühgottesdienst. 10 Uhr: Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Reyländer. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Greulich. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Staemmler. — Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins „Bethanien“ im neuen Konfirmandensaal.

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8½ Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pastor Greulich. Sonntag, den 11. Oktober, nachm. 6 Uhr: Nachmittagsgottesdienst. Superintendent Staemmler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Vereins junger Männer im neuen Konfirmandensaal. St. Petri-Kirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 10. Oktober, abds. 8 Uhr: Wochenabschlussgottesdienst. Pastor Schneider.

Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Predigt. Konfirmanden. Haenisch. — Mittags 11½ bis 12½ Uhr: Kindergottesdienst. Past. Schneider.

Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Konf.-Nat. Haenisch.

Amstische: Konfirmandenrat Haenisch. St. Pauli-Kirchengemeinde. Die St. Pauli-Kirche ist wegen Umbaus geschlossen.

Sonntag, den 11. Oktober (18. n. Trinit.) vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst im Johanna-haus. Königl. 3. Pfarr. Stuhlmann. — Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensaal.

Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde im Johanna-haus, Königsstraße 3. General-Superintendent D. Blau.

Amstische: Pfarrer Stuhlmann.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Büchner. — Beichte und Abendmahl. Pastor Pfeifer. Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Büchner. — Abends 7½ Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Büchner.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 8½ Uhr und 10 Uhr: Predigt. Festungs-Garnisonpfarrer Staemmler. — Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlsfeier.

Evangel. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnison-Gemeinde.) Sonntag, 11. Oktober, vormittags 8½ Uhr: Predigt. Konfirmandenrat Wiehe.

Ratholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche). Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 8½ Uhr und vorm. 10 Uhr: Militärgottesdienst.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Jilse. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Stuhlmann. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Jilse. — Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. — Ebenso am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 9 Uhr, auf dem Fischerplatz in Dembser Feldgottesdienst (bei gutem Wetter). Pastor Jilse.

Johanna-haus. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Stuhlmann.

Christuskirche. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Guthe. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Herzka. — Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8½ Uhr Betstunde statt.

Ev.-luth. Kirche. Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr: Predigt. Superintendent Schnieber. — Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Abends 7½ Uhr: Männer- und Soldatenabend im Pfarrhaus, Lange Straße Nr. 41 r.

Donnerstag, den 15. Oktober, nachm. 4½ Uhr: Frauenverein.

Freitag, den 16. Oktober, abends 7½ Uhr: Kriegsbetstunde. Superintendent Schnieber.

In dieser Woche beginnt wieder der Katechumenen- und der Konfirmandenunterricht. Katechumenenunterricht am Mittwoch nachm. 3 Uhr in der Kirche.

Konfirmandenunterricht für die Mädchen Donnerstag, mittags 12 Uhr, im Pfarrhaus, für die Knaben Sonnabend, mittags 12 Uhr, ebendort.

Evangelischer Kirchenbauverein. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr: Gottesdienst im Winklerischen Saale. Pastor Grell aus Posen.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: Wochenabschluss. Pastor Herzka.

Sonntag, den 11. Oktober, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Reyländer.

Donnerstag, d. 15. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Gledner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, 11. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhaus.

Luisehain. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Schuchka. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesd. Pfarrer Schuchka. — Abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Schuchka.

Donnerstag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Kreising. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Schuchka.

Evangel. Kirchengemeinde Zabikowo. Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schag. — Vormittags 10½ Uhr: Feldgottesdienst. Pastor Schag.

Evangel. Jungfrauenverein Zabikowo. Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: Wochenabend.

Jungfrauenvereine. Heimatverein: Versammlungsort Kirchbach-Allee 3a in der Wohnung der Frau Konfirmandenpräsident Balan. — Wochenversammlung jeden Donnerstag von 8½—10 Uhr abends.

Sonntagsversammlung jeden ersten Sonntag im Monat von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Jungfrauenverein Bethanien: Versammlung Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags von 5 bis 7 Uhr. Lindenstr. 1. II. Etage.

Tabakverein: Versammlung Sonntag, den 11. Oktober, von 6½ bis 8½ Uhr abends, im Konfirmandensaal der Matthäi-Kirchengemeinde am Bismarckplatz, Pfarrhaus.

Die Bibelstunde fällt vorläufig aus.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Kommandanten bestimme ich, daß vom nächsten Sonntage, den 11. Oktober ab, an den Sonntagen die Geschäftsstunden über die in Friedenszeiten bisher zugelassene Schlusstunde hinaus bis 5 Uhr nachmittags für den Handelsverkehr offengehalten werden dürfen.

Während dieser Zeit darf in den offenen Verkaufsstellen auch die Beschäftigung von Personal stattfinden, dem jedoch die im § 105 c Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Ruhepausen gewährt werden müssen.

Posen, den 8. Oktober 1914.

Der Militärpolizei-Meister.

v. d. Knefbeck.

Fraueninteressenverein.

Mitgliederversammlung Dienstag, d. 13. Okt., 8½ Uhr, Siebert, St. Martinstraße. [8406]

„Ausprache über die Kriegsarbeit der Frauen.“

Gäste willkommen!

Schule und Pensionat, staatlich konfessionell, Warmbrunn im Riesengebirge. Erstklass. renommiert. Anstalt in herrl. Gebirgslage. Gründliche hauswirtschaftliche und wissenschaftliche Ausbildung. — Gartenbau. — Geflügelzucht. Ausländerin im Hause. Prima Referenzen. Prospekte bereitwilligst. [1083] Vorsteherin: F. Tepler.

Königl. Gewerbebücherei verbunden mit offenem Zeichenaal

im Gebäude der Königlichen höheren Maschinenbauschule Eingang Kreuzburger Straße 5 (gegenüber der Feuerwache)

zum unentgeltlichen Besuch geöffnet jeden

Dienstag u. Freitag, abends von 8—10 Uhr.

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Feldpost = Abonnement

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Vierteljahr 3,50 Mk. und 1,20 Mk. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 4,70 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Vierteljahr schon begonnen hat, bestellt die Feldpostabonnements für Eure Angehörigen im Felde schnellig!

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“.